Demo SCOPE AG | Klusenstrasse 17 | 6043 Adligenswil
www.demoscope.ch | 041 375 40 00 | demoscope@demoscope.ch

Bevölkerungsumfrage zu Antibiotikaresistenzen 2024

Schlussbericht im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG

12. Oktober 2024

Auftraggeber:
Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

Auftragnehmer:
Demo SCOPE AG
Klusenstrasse 17
6043 Adligenswil

Autor:
Dr. phil. Eva Passarge
Leiterin Sozialforschung Demo SCOPE AG

Demo SCOPE AG | Klusenstrasse 17 | 6043 Adligenswil
www.demoscope.ch | 041 375 40 00 | demoscope@demoscope.ch

Inhalt

1. Schlüsselresultate 3

2. Methodisches Vorgehen 6

2.1 Hintergründe 6
2.2 Erläuterungen zur Methode: Mixed-Mode Design 7

3. Detailbericht 12

3.1 Antibiotikagebrauch 12
3.2 Kenntnisse von Antibiotika 17
3.3 Einstellungen zu Antibiotikagebrauch 19
3.4 Informationen zu Antibiotikagebrauch 22
3.5 Gewünschte Informationen und Informationsquellen 29
3.6 Bewältigungsebene 32
3.7 Antibiotikagebrauch bei Nutztieren 33
3.8 Schlussfolgerung 37

4. Anhang 38

4.1 Fragebogen CAWI 38
4.2 Fragebogen CATI 55

1. Schlüsselresultate

Zum fünften Mal nach 2016, 2018, 2020 und 2022 führte DemoSCOPE im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG eine Repräsentativbefragung der Schweizer Bevölkerung zu Wissen, Einstellung und Umgang mit Antibiotika durch. Dieses Jahr wurden 3'485 vollständige Interviews erzielt, in den vorangegangenen Jahren waren dies jeweils 1`000 Interviews.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen telefonischen Erhebungen, wurde die diesjährige Befragung erstmalig in einem so genannten Mixed-Mode Design unter Verwendung von Adressen aus dem Stichprobenregister des Bundesamts für Statistik durchgeführt. Mixed-Mode heisst, dass die Zielpersonen sowohl die Möglichkeit einer Onlineteilnahme (CAWI) als auch die Möglichkeit einer telefonischen Teilnahme (CATI) wie bisher hatten. Die Telefoninterviews konnten dabei sowohl Inbound (Anruf der Zielperson im CATI-Labor mit dem Wunsch, unmittelbar zu diesem Zeitpunkt die Antworten geben zu können) als auch Outbound (telefonische Kontaktierung der Zielperson durch das CATI-Labor) durchgeführt werden.Grundsätzlich sind die Resultate nach wie vor vergleichbar, allerdings ist zum einen zu beachten, dass der weiss nicht/ keine Angabe Anteil je nach Frage deutlich gestiegen ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Interviewer:innen im CATI geschult sind möglichst eine inhaltliche Antwort zu erzielen und entsprechend eher nachfragen. Zum anderen haben die Wissensfragen Q4 und Q17 offenbar nicht alle Befragten verstanden, hier ist beim CATI auch mehr Unterstützung respektive Erklärungen möglich als im CAWI.

In diesem Kapitel sind die wichtigsten Ergebnisse der Befragung zusammengefasst. Dabei wird auch auf wesentliche Veränderungen gegenüber den vorangegangenen Befragungen Bezug genommen. Im Detailbericht wird ausführlicher auf die Gesamtergebnisse sowie auf statistisch signifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen Untergruppen eingegangen.

Antibiotikagebrauch

- Gut ein Fünftel (22%) der Schweizer Bevölkerung hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika, bspw. in Form von Tabletten, Pulver oder Sirup, eingenommen. Dieser Wert ist wieder etwas höher als 2022, wo der Anteil bei 19% lag. Während der Anteil in der Deutschschweiz nahezu gleichgeblieben ist (20% im Jahr 2024, 19% in 2022) und im Tessin etwas rückläufig ist (29% 2024, 32% 2022), ist der Anstieg in der Westschweiz dagegen sehr auffällig (2024 28%, 2022 17%). Sofern man die Daten von 2024 jedoch mit den Daten ab 2016 vergleicht, ist festzustellen, dass in allen Sprachregionen ein ähnlicher Rückgang von 2-4% zu verzeichnen ist.
- Jene Personen, die in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen hatten, erhielten die letzte Antibiotikakur direkt vom Arzt/von der Ärztin in der Praxis oder im Spital (47% 2024 vs. 68% 2022), sowie auf ärztliche Verschreibung mit Bezug in einer Apotheke (47% 2024 vs. 26% 2022).[1] Hier ist folglich eine Verschiebung zugunsten des Bezugs in der Apotheke festzustellen. Einschränkend ist festzustellen, dass der Wert 2022 mit 68% höher als in den vorangegangenen Jahren war, was vermutlich der besonderen Situation von Covid

1

geschuldet ist. Weitere Bezugskanäle wie «ohne Verschreibung in der Apotheke» sowie «übrig gebliebene Medikamente der letzten Behandlung spielen eine klar untergeordnete Rolle mit jeweils 3%.

- Die Hauptgründe für die Einnahme von Antibiotika sind Harnwegsinfekte/Blasenentzündungen (19%), chirurgische Eingriffe (13%), sowie Halsschmerzen, Angina, Scharlach (12%). Je nach Bevölkerungsgruppe und demographischen Merkmalen wie Altersgruppierung oder Sprachregion zeigen sich jeweils unterschiedliche Häufungen zwischen einzelnen Ausprägungen.
- Bei 58% der Personen, die Antibiotika einnahmen, wurde eine Ursachenabklärung vor Beginn der Antibiotikatherapie durchgeführt (bspw. einen Blut-/Urintest oder Rachenabstrich).

Kenntnisse von Antibiotika

- Zwecks Aufzeigens des Antibiotika-Wissenstands der Schweizer Bevölkerung wird jeweils um eine Beurteilung hinsichtlich der Richtigkeit von fünf Aussagen gebeten. Durchschnittlich wurden 2.78 Aussagen korrekt beantwortet. Frauen haben dabei durchschnittlich statistisch signifikant mehr Aussagen korrekt beurteilt als Männer (2.93 vs. 2.62). Ebenfalls höhere Werte erzielten tertiär gebildete Personen (3.12).
- Die Aussage «Antibiotika zerstören Viren» wurde von 55% korrekt beantwortet, die Aussage «Antibiotika sind ein effektives Mittel gegen Grippe und Erkältungen» wurde von 73% richtig beantwortet. Den höchsten Anteil korrekter Beurteilungen erhielt die richtige Aussage, dass die unnötige Einnahme von Antibiotika deren Wirksamkeit verringere (81%). Die Aussage, dass «mit der Einnahme von Antibiotika gehen häufig Nebenwirkungen einher» wurde von 59% korrekt beantwortet. Die diesjährig erstmalig abgefragte Aussage, «Menschen können gegen Antibiotika resistent werden» wurde von einer deutlichen Mehrheit der Befragten, sprich 80%, falsch beantwortet. Insgesamt ist die Anzahl korrekt gegebener Antworten im Vergleich zu den Vorjahren zurück gegangen. Hier wird der Methodenwechsel vermutlich eine Rolle spielen; bei telefonischen Interviews stellen die Zielpersonen teilweise Rückfragen und die Antwort erfolgt dann weniger spontan, bei Onlineinterviews sind die Zielpersonen auf sich allein gestellt und müssen entsprechend ohne Unterstützung antworten.

Einstellungen und Informationen zu Antibiotikagebrauch

- Mit 70% ist die Mehrheit der Personen der, dass die Einnahme von Antibiotika beendet werden soll, wenn alle Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen sind. Dies ist ein markanter Anstieg im Vergleich zu 2022, wo dieser Wert bei 44% lag. Entsprechend tiefer sind die anderen Antwortoptionen.
- Gut die Hälfte der Befragten bringt übriggebliebene und nicht mehr benötigte Antibiotika zur Entsorgung zurück in die Apotheke (55%), weitere 19% zurück in die Arztpraxis. 13% haben angegeben, nie Restbestände gehabt zu haben, weitere 10 % behalten diese und benutzen sie bei der nächsten Infektion.
- Der Anteil an Personen, die in den vergangenen 12 Monaten Informationen zur unnötigen Einnahme von Antibiotika wahrgenommen haben, ist nahezu gleich zu 2022 und beträgt 34 % (2022: 35%, 2020: 40%, 2018: 51%). Auffällig ist, dass der Anteil im Tessin deutlich angestiegen ist und am höchsten ist (46%), in der Westschweiz ebenfalls von 21% 2022 auf 28% angestiegen ist und lediglich in der Deutschschweiz leicht gesunken ist (von 39% auf

36%). Die Wahrnehmung erfolgte auf diversen Kanälen. Häufigste Quellen waren Zeitungen/Fachzeitschriften (33%), gefolgt von Beiträgen im Internet/soziale Medien (20%) sowie einem Gespräch mit einem Arzt oder einer Ärztin (20%).

- 28% der Personen, die Informationen zur unnötigen Einnahme von Antibiotika wahrgenommen haben, gaben an, dass dies ihre Ansicht zum Antibiotikagebrauch verändert hat. Dies ist deutlich mehr als 2022, wo der Wert bei 17% lag. Insbesondere im Tessin und in der Westschweiz ist dieser Wert stark angestiegen, im Tessin von 7% 2022 auf 30% im Jahr 2024, in der Westschweiz von 14% auf 30%. Dies spricht für eine deutlich höhere Sensibilität hinsichtlich des Themas als noch vor zwei Jahren in diesen beiden Sprachregionen. Die Zielpersonen, die angegeben haben, dass sich ihre Ansicht zum Antibiotikagebrauch durch die erhaltenen Informationen verändert haben, wurden nach ihrem aktuellen Vorgehen gefragt. Eine Mehrheit (56%) hat geantwortet, dass sie nun immer einen Arzt oder eine Ärztin aufsuchen, wenn sie Antibiotika benötigen Weitere 32 % gaben an, möglichst wenige oder keine Antibiotika einzunehmen. Knapp ein Drittel (27%) macht weiter wie bisher.
- Der Anteil der Personen mit Sorgerecht für Kinder, die den Entscheid des Arztes/der Ärztin akzeptieren, wenn entgegen der eigenen Erwartung kein Antibiotikum für das kranke Kind verschrieben wird, beträgt bei der aktuellen Messung 61%. Nur 3% beharren auf der Abgabe eines Antibiotikums. Daneben gibt es zahlreiche weitere Vorgehensweisen (Einholen weiterer Begründungen, Einholen Zweitmeinung, etc.).

Gewünschte Informationen und Informationsquellen

- Die am häufigsten genannten Themen, zu denen im Zusammenhang mit Antibiotika mehr Informationen gewünscht werden, sind Alternativen zu Antibiotika (28%), Antibiotikaresistenzen (22%) sowie Krankheiten, bei denen Antibiotika zum Einsatz kommen (19%). Daneben gaben 20% an, kein Interesse an weiteren Informationen zu haben.
- Jene Personen, die nicht explizit ihr Desinteresse an weiterführenden Informationen zu Antibiotika geäussert haben, wünschen entsprechende Informationen primär direkt durch die Ärzteschaft (81%) sowie durch Apotheker:innen (44%). Auch offizielle Websites mit entsprechenden Informationen (bspw. seitens Regierung, Gesundheitsbehörde, EU, WHO) haben einen klaren Stellenwert (36%).

Bewältigungsebene

- Bei diesem Fragenkomplex wurden die Befragten neu zuerst gefragt, inwieweit sie damit einverstanden wären, dass der Arzt/ die Ärztin nur die Anzahl an Tabletten abgibt, die tatsächlich benötigt werden. Im Anschluss daran folgte in einer weiteren Frage, ob die Befragten bei einer derartigen Teilabgabe und damit potenziell entstehenden Mehraufwänden auch bereit wären dafür etwas zu bezahlen. Die erste Frage wurde grossmehrheitlich mit ja beantwortet 82% waren vollkommen einverstanden, 10% eher einverstanden). Anders sieht es bei der zweiten Frage aus, die Bereitschaft hierfür etwas zu bezahlen, ist bei gut der Hälfte nicht vorhanden, gut ein Drittel wäre dazu bereit.

Antibiotikagebrauch bei Nutztieren

In einem letzten Themenkomplex wurden Fragen und Wissen rund um Antibiotika bei Nutztieren abgefragt.

- 58% sind hier der Meinung, dass Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollen, sofern dies die geeignetste Behandlungsmethode darstellt.
- Aufgrund des moralisch-ethischen Charakters der Angelegenheit ist für jene Personen, die klar oder eher gegen die Behandlung von Nutztieren mit Antibiotika sind, die Frage nach wie vor umstritten, ob sie in Kauf nehmen würden, dass die Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssten, wenn sie nicht mit Antibiotika behandelt werden würden. Bei der aktuellen Befragung befürworten dies 23% und somit deutlich weniger als in den vorangegangenen Befragungen. Dieser Wert ist über die Jahre deutlich zurückgegangen. Zudem können oder wollen 23% diese Frage spontan nicht beantworten.
- Bei den Wissensfragen zum Antibiotikaeinsatz bei Tieren wurden in der Befragung 2024 vier Aussagen ergänzt. Die Aussage « Der Einsatz von Antibiotika als Wachstumsförderer bei landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz ist verboten» wurde von knapp der Hälfte (48%) richtig beantwortet. Die Aussage «In der Schweiz ist der Antibiotika-Einsatz bei Tieren stark rückläufig» wurde nur von knapp einem Drittel (27%) richtig beantwortet. Über die Hälfte (55%) haben hier mit « Weiss nicht» geantwortet. Bei der Aussage «Tierhalter können nur über den Tierarzt Antibiotika für ihre Tiere erhalten» haben 55% richtig beantwortet. « Die Gefahr sich beim Verzehr von Fleisch mit resistenten Bakterien zu infizieren, ist gross» haben ein Drittel richtig beantwortet. Der Anteil der Personen, welche die Aussage «Tiere können gegen Antibiotika resistent werden», richtig beantwortet haben, liegt bei 20%.

2. Methodisches Vorgehen

Nachfolgend werden kurz die Hintergründe für die Befragung gegeben und im Anschluss daran das methodische Vorgehen, sprich die gewählte Methode und Stichprobe erläutert. Daran anschliessend werden einige Statistiken zur Teilnahme vorgestellt.

2.1 Hintergründe

Die Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR) orientiert sich am sogenannten One Health-Ansatz und wird seit 2016 von den vier Bundesämtern für Gesundheit (BAG), für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), für Landwirtschaft (BLW) und für Umwelt (BAFU) gemeinsam umgesetzt. Im Rahmen der Umsetzung ist es wichtig, periodisch den Wissensstand, Praktiken und Einstellungen zum Antibiotikagebrauch in der Bevölkerung zu erheben. Dies dient sowohl der Entscheidungsfindung bei Aspekten der Umsetzung wie auch dem Aufzeigen und der Einschätzung allfälliger Veränderungen über die Zeit und im internationalen Vergleich.

Zur Festlegung der Ausgangslage realisierte DemoSCOPE 2016 im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG eine erste Umfrage, welche in den Jahren 2018, 2020 und 2022 jeweils zum selben Zeitpunkt wiederholt wurde. Die aktuelle Umfrage im Jahr 2024 ist eine weitere, welche zu einem etwas früheren Zeitpunkt, jedoch mit weitgehend identischem Fragebogen durchgeführt wurde. Die Durchführung baut auf der Eurobarometer-Umfrage zu Antibiotikaresistenzen der EU auf und beinhaltet zusätzliche, für die Schweiz relevante Informationen und Fragestellungen.

Die Befragung wurde 2024, ebenso wie in den vorangegangenen Befragungen, in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten. Dies ist auch das übliche Vorgehen bei Erhebungen des Bundesamts für Statistik mit Ausnahme der obligatorischen Volkszählung, die auch in Englisch und Rätoromanisch angeboten wird. Englisch wäre gegebenenfalls eine Überlegung bei der nächsten Befragung, da der Anteil der Befragten, die dies nutzen bei der Volkszählung letztes Jahr 6.8% betrug (im Vergleich deutsch: 59%, Französisch 27.5%, Englisch 6.8%, Rätoromanisch 0,005%). Von Rätoromanisch wird dagegen kaum Gebrauch gemacht.

Die Möglichkeit zu einem so genannten Proxy Interview, das heisst einem Stellvertreterinterview durch eine andere Person, war bei dieser Erhebung nicht gegeben, ist aber bei generell auch nicht üblich.

2.2 Erläuterungen zur Methode: Mixed-Mode Design

Im Unterschied zu den bisherigen Erhebungen wurde 2024 ein Methodenwechsel von einer rein telefonischen Single-Mode Befragung zu einer so genannten Mixed-Mode Befragung vollzogen.

Dies hat verschiedene Gründe. Telefonische Befragungen galten viele Jahre als am repräsentativsten, da nahezu jeder Haushalt über eine Festnetznummer verfügt hat und somit quasi fast die gesamte Bevölkerung die Chance hatte in eine zufällig gezogene Stichprobe zu gelangen. Dies hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Zum einen hat die Anzahl an Haushalten mit Festnetzanschlüssen stark abgenommen, zum anderen ist die Bereitschaft an telefonischen Befragungen teilzunehmen stark gesunken.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung werden Mixed-Mode Designs heutzutage als Goldstandard für repräsentative Bevölkerungsbefragungen angesehen. Dazu kommt, dass es Bundesämtern wie dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) grundsätzlich möglich ist, Adressen aus dem Bevölkerungsregister des Bundes zu beziehen. Dieses enthält sämtliche Adressen der ständigen Wohnbevölkerung aus den Einwohnerregistern und wird vier Mal im Jahr aktualisiert., Dadurch wird eine qualitativ optimale Stichprobenziehung ermöglicht. Dies stellt im europäischen Vergleich eine sehr privilegierte Lage dar.

Die Vorteile von Mixed-Mode-Designs liegen klar in einer höheren Ausschöpfung aufgrund der besseren Abdeckung und Erreichbarkeit der Bevölkerung beziehungsweise der Zielpopulation. Grundsätzlich liegen bei den Zielpersonen unterschiedliche Methodenpräferenzen vor: Die einen sind eher bereit Fragen am Telefon zu beantworten und die anderen füllen Fragebögen lieber alleine selbst aus. Fast die gesamte Wohnbevölkerung (ab 15 Jahren) ist mittlerweile stark online affin bzw. verfügt über einen Online-Zugang. Selbst in der älteren Bevölkerung ab 70 Jahren sind es mittlerweile deutlich mehr als 50%, die das Internet sehr regelmässig nutzen. Entsprechend kann mit einer Online-Befragung fast die gesamte Bevölkerung in der Schweiz erreicht werden und generell ist die Bereitschaft, einen Online-Fragebogen auszufüllen, bei den meisten Zielpersonen klar höher als telefonisch Auskunft zu geben. Dies insb. wegen der grösseren zeitlichen Flexibilität (der Fragebogen kann jederzeit und zu einem selbst gewählten Zeitpunkt ausgefüllt werden) und der ersparten sozialen Interaktion.

Obwohl die überwiegende Mehrheit der Grundgesamtheit heute über einen Internetzugang verfügt, gibt es nach wie vor einen kleinen Teil in der Bevölkerung, der nicht online teilnehmen kann oder will, sei es aus Altersgründen oder aufgrund körperlicher Einschränkungen; z.B. durch eine

Sehbehinderung, starke Arthritis, Parkinson etc., welche eine Teilnahme mittels Computer/Smartphone erschweren oder verunmöglichen. Durch das Angebot von zwei Teilnahmekanälen kann der Rücklauf und damit auch die Repräsentativität der Befragung erhöht werden.

Im Rahmen des Eurobarometers und Befragungen im europäischen Raum wird noch sehr stark mit persönlichen Befragungen (Face-to Face Befragungen) gearbeitet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es in den meisten Ländern nicht möglich ist Adressen von offiziellen Stellen zu beziehen, das heisst die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe ist schwierig und man kann den potenziellen Zielpersonen ohne Adresse auch keinen Brief mit Logindaten senden.

In der Schweiz sind persönliche Befragungen nur unter sehr hohem Aufwand und in der Regel schlechter Ausschöpfung durchführbar, da die Bevölkerung es grossmehrheitlich als eher unangemessen ansieht, wenn fremde Personen an der Haustür klingeln und ein Interview durchführen möchten. Im Vergleich zu Mixed-Mode Erhebungen mit CAWI/ CATI ist die Rücklaufquote daher sehr tief, wodurch die Qualität der Daten stark reduziert wird.

SRPH Stichprobe

In der Schweiz besteht, wie im vorangegangenen Abschnitt bereits kurz erwähnt, die privilegierte Lage, dass mit dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) des Bundesamtes für Statistik (BFS) eine nahezu perfekte Auswahlgrundlage vorliegt, da SRPH-Stichproben auf dem Bevölkerungsregister der Schweiz basieren. Jede in der Schweiz wohnhafte Person ist darin mit persönlicher Post-Adresse, wenn vorhanden einer Festnetznummer und weiteren Merkmalen (z.B. Alter und Geschlecht) erfasst. Ein wesentlicher Vorteil der Verwendung von SRPH-Adressen ist demzufolge die hohe Qualität der Stichprobe, da die Daten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden und der Kantone quartalsweise aktualisiert werden. Zudem erfolgt die Stichprobenziehung nach dem Zufallsprinzip, was verhindert, dass einzelne Personen zu häufig befragt werden und mögliche Ermüdungserscheinungen hinsichtlich Befragungen aufweisen. Mittels zufälliger Stichprobenziehung ist somit jede Person der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren grundsätzlich befragbar und hat die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit. SRPH ist somit der Goldstandard für eine Stichprobe von höchster Qualität. Einschränkend ist anzumerken, dass im SRPH Register nur um Privathaushalte enthalten sind. Personen in sozialmedizinischen Institutionen und Heimen, in Institutionen des Freiheitsentzugs oder in Asylzentren sind demnach nicht inkludiert.

Bei einer Mixed-Mode-Befragung auf Basis von SRPH-Adressen wird folgendermassen vorgegangen:

1. Das BFS liefert eine Stichprobe gemäss Stichprobenplan (mit entsprechendem Adress-Oversampling, damit die Netto-Interviewzahl erreicht werden kann).
2. Sämtliche Zielpersonen in der Stichprobe erhalten einen Ankündigungsbrief in Kuverts der Schweizer Eidgenossenschaft. Er enthält mindestens folgende Informationen:
   - Zielsetzung und Zweck der Studie
   - Offizieller Absender und Hinweis zum durchführenden Bundesamt
   - Link und personalisierte Login-Informationen zum Online-Fragebogen inklusive Login via QR-Code zur nutzerfreundlichen Teilnahme via Smartphone
   - Teilnahmefrist
   - Hinweise auf Hotline und telefonische Teilnahmemöglichkeit

3. Nach einer Frist von 2 Wochen wird an jene Adressen, von denen noch keine Antwort vorliegt, ein Erinnerungsschreiben (Reminder-1) verschickt in dem eine weitere Frist angegeben wird mit dem Hinweis, dass nun auch eine telefonische Kontaktaufnahme erfolgen kann.
4. Nach einer weiteren Frist von wiederum 2 Wochen folgt ein zweites, abschliessendes Erinnerungsschreiben, in dem eine weitere Frist angegeben wird.
5. Während der gesamten Feldzeit können auf Wunsch der Zielperson telefonische Interviews durchgeführt werden (inbound).

Im Gegensatz zu den bisherigen Befragungen mit einer Stichprobengrösse von n= 1`000 war initial geplant 1`500 Interviews durchzuführen. Aufgrund einer in den Vorbereitungszeitraum fallenden Anfrage des kantonalen Gesundheitsamts des Tessins eine bevölkerungsrepräsentative Befragung des Tessins durchzuführen, wurde die Stichprobe für das Tessin aufgestockt mit dem Ziel insgesamt 2`325 Interviews zu erreichen. Schlussendlich wurden 3`485 Interviews erzielt. Die Ergebnisse wurden bevölkerungsrepräsentativ nach Alter, Geschlecht und Sprachregion gewichtet und hierbei entsprechend das Tessin gemäss dem Anteil an der Schweizer Bevölkerung «heruntergewichtet», damit die Ergebnisse gemäss den Anteilen der Bevölkerung dargestellt werden können.

Für zukünftige Erhebungen würde es sich wohl anbieten, sämtliche Kantone anzufragen, ob sie eine Aufstockung der Stichprobe auf eigene Kosten wünschen, was dann in der Stichprobenbestellung an das BFS berücksichtigt werden kann. Diese Anfrage kann selbstverständlich durch DemoSCOPE übernommen werden, da dies ja ohnehin in der Erstellung des Stichprobenplans und der Kommunikation gegenüber dem BFS berücksichtigt werden muss.

2.3 Ausschöpfung

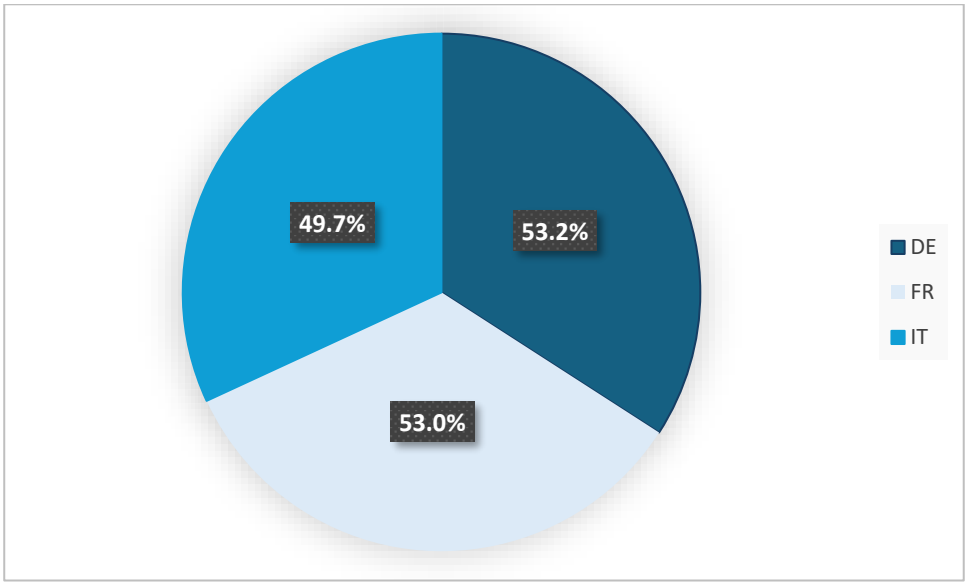
Die Ankündigungsbriefe wurden am 03. Juni 2024 via B-Post Masse versendet, die ersten Interviews wurden nach Erhalt der Briefe am 06. Juni durchgeführt. Im Abstand von jeweils gut zwei Wochen wurden Erinnerungsbriefe versendet. Feldende war am 02. August 2024. Insgesamt wurden 3`485 Personen aus allen Landesteilen in der Schweiz befragt.

Dank des Methodenwechsels, und wohl auch insbesondere aufgrund des als wichtig wahrgenommenen Themas, konnte eine Bruttoausschöpfung von 51.7% erzielt werden, was ein hervorragendes Ergebnis darstellt.

Wenn man die Anzahl ungültiger Adressen (Briefretouren aufgrund unzustellbarer Briefe, ungültige Telefonnummern, Todesfällen, und nicht (mehr) am angegebenen Ort wohnhafte Personen, Umzüge ins Ausland oder so genannte Kollektivhaushalte) abzieht, ergeben sich 6599 gültige Adressen. Folglich entspricht die Nettoausschöpfung 52.8%.

Nachfolgend abgebildet ist die Ausschöpfung pro Sprachregion.

Abb. 1: Ausschöpfung pro Sprachregion



Diese berechnet sich wie folgt: vom BFS wurden insgesamt 6'735 Adressen geliefert, 2'893 fielen dabei auf die Deutschschweiz, 1067 auf die Westschweiz und 2'775 auf das Tessin. Die Bruttoausschöpfung lag in der Deutschschweiz und in der Westschweiz bei 53.2% resp. 53.0%, im Tessin mit 49.7% etwas tiefer.

Insgesamt wurden 3'030 CAWI-Interviews und 455 CATI-Interviews durchgeführt, was 13.1% CATI-Interviews und 86,9% CAWI-Interviews entspricht.

Die Verteilung in den Altersgruppen stellte sich wie folgt dar:

Tab. 1: Verteilung nach Altersgruppen und Methode

Altersgruppen	CATI	CAWI	Anzahl Interviews
15-24	7	341	348
25-44	13	926	939
45-64	103	1'171	1'274
65++	332	592	924
Total	**455**	**3'030**	**3'485**

Hierbei sind die Methodenpräferenzen klar ersichtlich. Bei den zwei jüngsten Altersgruppen ist klar die Onlineteilnahme die präferierte Methode, bei den 45–64-Jährigen auch noch, lediglich bei den 65+ Jährigen gibt es einen höheren Anteil an CATI-Interviews.

Letzteres zeigt, dass es allerdings nach wie vor wichtig ist bei bevölkerungsrepräsentativen Befragungen eine telefonische Teilnahme anzubieten, um niemanden von der Befragung auszuschliessen. Gerade der älteste Teil der Bevölkerung ist weniger digital affin und teilweise körperlich auch nicht (mehr) in der Lage eine Onlinefragebogen auszufüllen.

Eine Teilnahme war sowohl über einen personalisierten Login über eine Website als auch über einen personalisierten QR-Code möglich. Letzteres spielt eine immer grössere Rolle, da Befragte mittlerweile mehrheitlich mit dem Smartphone an Befragungen teilnehmen.

Die Verteilung nach Altersgruppen in den jeweiligen Sprachregionen stellt sich ungewichtet wie folgt dar:

Tab. 2: Verteilung nach Altersgruppen und Sprachregion

Altersgruppen	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin	Total
15-24	152	55	141	348
25-44	430	159	350	939
45-64	543	221	510	1'274
65++	414	131	379	924
Total	1'539	566	1'380	**3'485**

Die Verteilung nach Bildungsgruppen in den jeweiligen Sprachregionen verteilt sich ungewichtet prozentual wie folgt:

Tab. 3: Verteilung nach Bildungsabschluss und Sprachregion

Bildungsstufe	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
Obligatorisch	9.4%	12.9%	13.1%
Sekundär	44.6%	41.5%	48.9%
Tertiär	46%	45.6%	38%
Total	100%	100%	100%

Der Median der durchschnittlichen Beantwortungsdauer betrug knapp 10 Minuten, der Mittelwert betrug knapp 28 Minuten. Letzterer kommt durch einige CAWI-Teilnehmer:innen zustande, die mit dem Fragebogen begonnen haben, gestoppt haben und dann einige Stunden oder Tage später weitergemacht haben. Dieses Phänomen besteht bei Onlineinterviews und lässt sich nur durch ein automatisches Log out nach einer definierten Zeit lösen. Der Median kann hier folglich klar als der aussagekräftigere Wert betrachtet werden. 10 Minuten entspricht einer sehr gut zumutbaren Interviewdauer und stellt eine gute Auskunftsqualität sicher.

Wir garantieren, dass die Befragung nach den Normen von SWISS INSIGHTS durchgeführt wurde.

Demo SCOPE AG
Dr. phil. Eva Passarge, Leiterin Sozialforschung

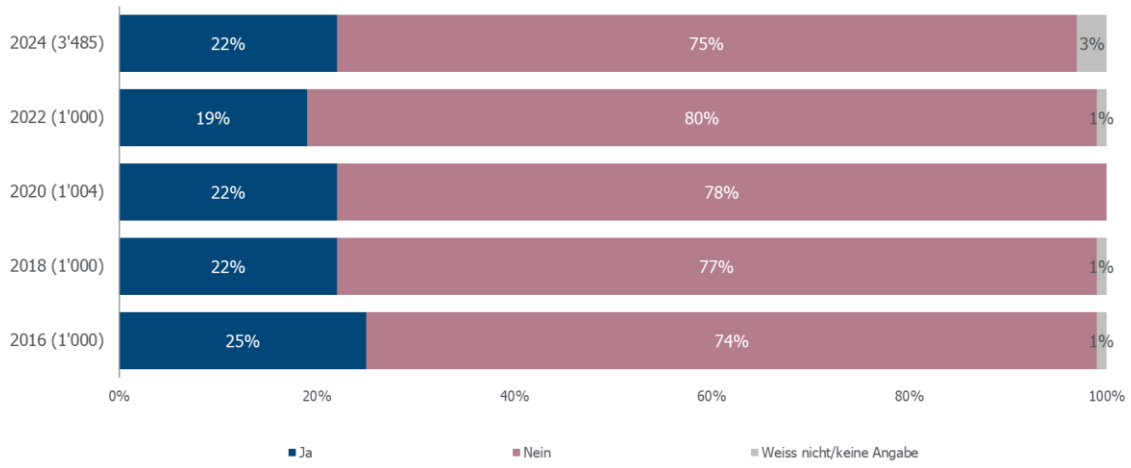
3. Detailbericht

Im nachfolgenden Kapitel werden auf die jeweiligen Fragen und Ergebnisse detaillierter eingegangen. Hierbei ist zu beachten, dass die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht und Sprachregion gewichtet sind, wie in den vorangegangenen Befragungen auch. Dies ist insbesondere beim Tessin der Fall, wo 1428 Interviews realisiert wurden und diese entsprechend auf 150 heruntergewichtet wurden, um dem tatsächlichen Bevölkerungsanteil des Tessins an der gesamten Schweizer Bevölkerung zu berücksichtigen.

3.1 Antibiotikagebrauch

Der Anteil Personen, die in den vergangenen zwölf Monaten Antibiotika in Form von Tabletten, Pulver, Sirup, etc. eingenommen haben, ist im Vergleich zu den Vorjahren wieder leicht angestiegen und beträgt aktuell 22 Prozent (vgl. Abb. 2). Im Vergleich über die Jahre ist dieser Wert damit stabil, lediglich 2022 war er drei Prozentpunkte tiefer.

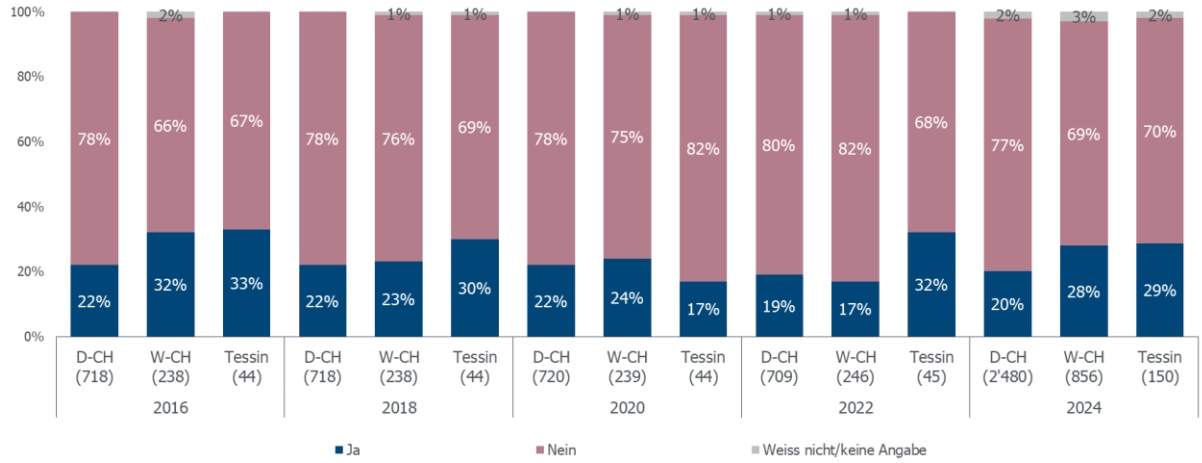
Abb. 2: Haben Sie in den vergangenen 12 Mt. Antibiotika eingenommen, z.B. als Tabletten, Pulver oder Sirup?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Betrachtet man die gegenwärtige Situation und zeitliche Entwicklung zwischen den Sprachregionen, zeigt sich, dass es insbesondere in der Westschweiz im Vergleich zu 2022 zu einem deutlichen Anstieg gekommen ist. Im Tessin ist der Wert wieder etwas zurückgegangen, ist aber im sprachregionalen Vergleich immer noch am höchsten (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Haben Sie in den vergangenen 12 Mt. Antibiotika eingenommen, z.B. als Tabletten, Pulver oder Sirup?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2022 zeigen sich bei dieser Frage hinsichtlich Alter und Siedlungstyp kaum grössere Unterschiede. Die jüngste sowie die älteste Altersgruppe haben einen etwas höheren Antibiotikagebrauch. Zwischen städtischen und ländlichen Siedlungsräumen zeigt sich kein Unterschied, lediglich Agglomerationen sind etwas tiefer zu verorten. (vgl. Tab. 4)

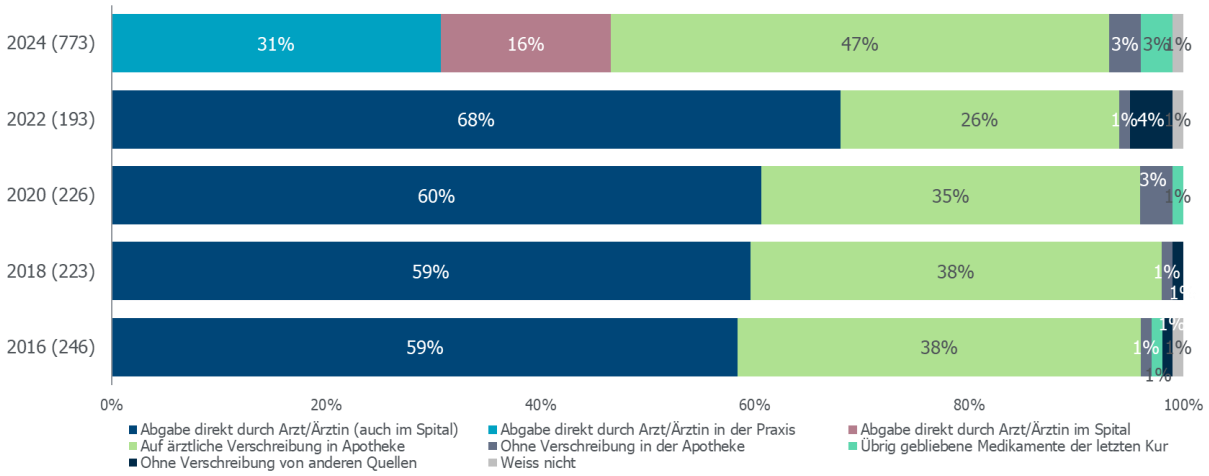
Tab. 4: Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen, z.B. als Tabletten, Pulver oder Sirup?

	Alter					**Siedlungstyp**		
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	Städtisch	Inter-mediär	Ländlich
Total (wt.)	418	849	862	569	787	2'186	728	571
Ja	25%	22%	20%	20%	25%	23%	20%	23%
Nein	71%	73%	78%	78%	74%	74%	78%	74%
Weiss nicht	2%	4%	3%	2%	1%	3%	2%	2%
Keine Angabe	1%	1%	-%	*%	*%	*%	-%	*%

Basis: 3`485 Befragte / Fragetyp: Single-Frage

Der Hauptbezugskanal der Antibiotikakur jener Personen, die in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika – z.B. in Form von Tabletten, Pulver oder Sirup – eingenommen haben, war bisher jeweils die direkte Abgabe durch Ärztinnen und Ärzte, sei es in der Praxis oder im Spital. 2024 wurde erstmalig getrennt abgefragt, ob die Abgabe im Spital oder in der Praxis erfolgt ist, beide zusammen ergeben 47%. Dieser Wert ist deutlich tiefer als der Wert der vorangegangenen Befragungen, könnte aber auch teilweise auf die getrennte Abfrage zurückzuführen sein (vgl. Abb. 4). Deutlich häufiger, mit 47%, erfolgt der Bezug in der Apotheke auf ärztliche Verschreibung, während dieser Wert 2022 bei lediglich 26% lag. Weitere Bezugsmöglichkeiten wie der Bezug ohne Verschreibung in der Apotheke oder von einer anderen Quelle sowie die Einnahme übrig gebliebener Medikamente der letzten Antibiotikakur sind nur selten der Fall.

Abb. 4: Wie haben Sie die letzte Antibiotikakur erhalten, die Sie durchgeführt haben?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern (gewichtet) / Filter: Hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen / Fragetyp: Single-Frage

Auf Ebene der diversen Segmente zeigen sich nur vereinzelt statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Ausprägungen. Der vergleichsweise hohe Anteil der direkten Abgabe durch die Ärzteschaft in der Deutschschweiz hängt mit der Selbstdispensation in diesem Landesteil zusammen (vgl. Tab. 5), wohingegen in der Westschweiz und im Tessin knapp drei Viertel der Befragten Antibiotika auf ärztliche Verschreibung in der Apotheke beziehen.

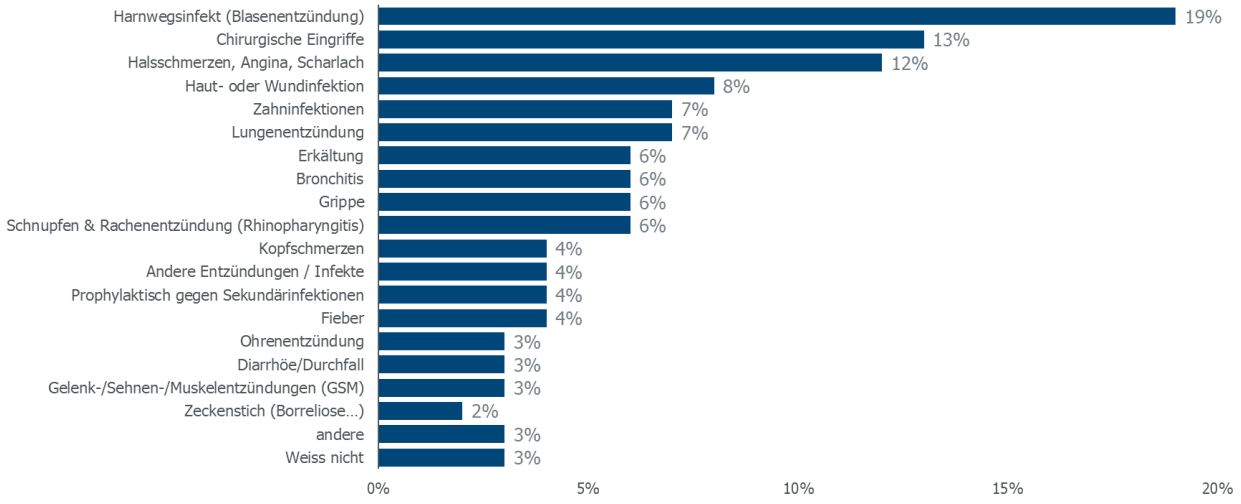
Tab. 5: Wie haben Sie die letzte Antibiotikakur erhalten, die Sie durchgeführt haben?

	Sprachregion		
	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin
Total (wt.)	494	236	43
Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin in der Praxis	40%	14%	15%
Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin im Spital	21%	6%	12%
Auf ärztliche Verschreibung in Apotheke	32%	73%	69%
Ohne Verschreibung von anderen Quellen	-%	-%	-%
Ohne Verschreibung in der Apotheke	3%	3%	3%
Übrig gebliebene Medikamente der letzten Kur	3%	3%	3%
Weiss nicht	1%	*%	2%
Keine Angabe	*%	*%	1%

Basis: 773 Befragte / Filter: Hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen / Fragetyp: Single-Frage

Die Gründe für die Einnahme von Antibiotika sind nach wie vor sehr vielfältig, haben sich im Vergleich zur letzten Befragung allerdings prozentual etwas verschoben (vgl. Abb. 5). Die drei Hauptgründe für die Einnahme von Antibiotika 2024 waren Harnwegsinfekte (19%), chirurgische Eingriffe (13%) und Halsschmerzen, Angina, Scharlach (12%). Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Gründe.

Abb. 5: Aus welchen Gründen haben Sie zuletzt Antibiotika eingenommen?

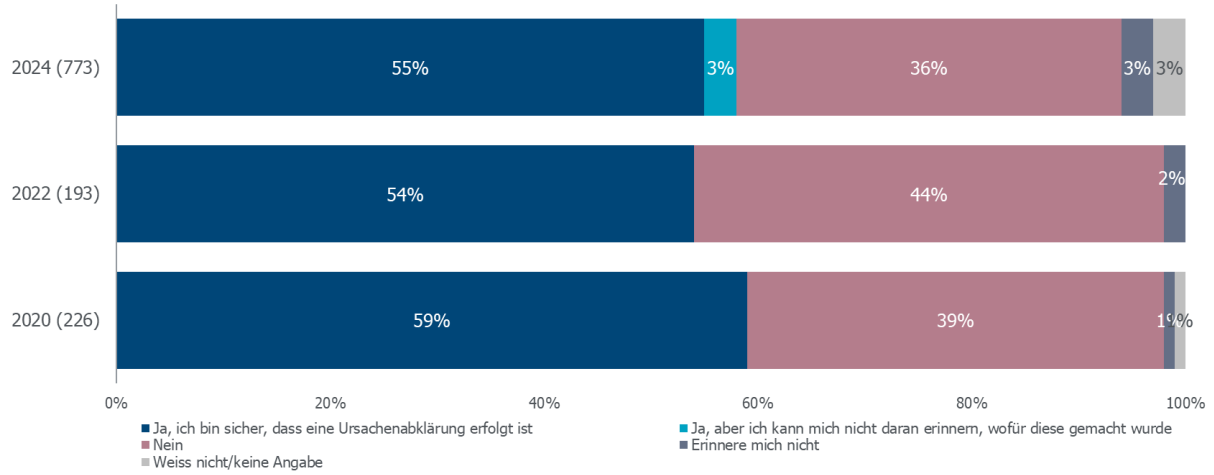


Basis: 773 Befragte / Filter: Hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen / Fragetyp: Multi-Frage

Je Einnahmegrund zeigen sich unterschiedliche Ausprägungen zwischen spezifischen Teilgruppen. Dies dürfte mit verschiedenen Faktoren wie Auftretenshäufigkeit der jeweiligen Erkrankung oder weiterer medizinisch bedingter Gründe zusammenhängen. So erfolgt die Antibiotikaeinnahme aufgrund von Harnwegsinfekten oder chirurgischen Eingriffen statistisch signifikant häufiger bei älteren Altersgruppen, v.a. bei den Personen in der Alterskohorte 55 bis 64 Jahre sowie 65 Jahre und älter. Die Einnahme von Antibiotika aufgrund eines Harnweginfekts ist – als weiteres Beispiel – vergleichsweise häufiger bei Frauen (27%) als bei Männern (8%) der Fall. Bei den zwei jüngsten Altersgruppen kommt es dagegen signifikant häufiger zur Antibiotikaeinnahme aufgrund von Halsschmerzen, Angina und Scharlach, während dies bei den zwei ältesten Altersgruppen nahezu keine Rolle spielt.

Jene Auskunftspersonen, die Antibiotika eingenommen haben, wurden analog zur Durchführung 2022 gefragt, ob vor oder zu Beginn der Antibiotika-Einnahme ein Labor-Test durchgeführt wurde, um herauszufinden, was die Erkrankung hervorgerufen hat. Eine Mehrheit von 55 % gab an, dass dies erfolgt sei, was im Vergleich zu 54% im Jahr 2022 nahezu gleichbleibend ist. (vgl. Abb. 6). Neu gab es 2024 die zusätzliche Antwortoption «Ja, aber ich kann mich nicht erinnern, wofür diese gemacht wurde». Diese Antwortoption wählten lediglich 3%, was dafür spricht, dass die Betroffenen über Sinn und Zweck eines entsprechenden Tests gut informiert waren.

Abb. 6: Wurde bei Ihnen vor oder zu Beginn der Antibiotika Einnahme ein Labor-Test durchgeführt, beispielsweise ein Blut oder Urintest oder ein Rachenabstrich, um herauszufinden, was Ihre Erkrankung hervorgerufen hat?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen / Fragetyp: Single-Frage

Am häufigsten (vgl. Tab. 6) erfolgte ein Labortest vor oder während des Starts der Antibiotika-einnahme im Tessin (64%), gefolgt von der Deutschschweiz (58%). Die Westschweiz fällt hier mit 47% etwas ab.

Am häufigsten wird ein Test in der Alterskategorie der 25 bis 39 Jährigen durchgeführt (64%), am wenigsten häufig bei den 15-24 Jährigen (34%).

Tab. 6: Wurde bei Ihnen vor oder zu Beginn der Antibiotika Einnahme ein Labor-Test durchgeführt, beispiels-weise ein Blut oder Urintest oder ein Rachenabstrich, um herauszufinden, was Ihre Erkrankung hervorgerufen hat?

	Sprachregion			**Alter**				
	D-CH	W-CH	I-CH	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre
Total (wt.)	494	236	43	106	190	171	113	194
Ja, bin sicher, dass dies für die Ursachenabklärung erfolgt ist	58%	47%	64%	34%	64%	57%	60%	54%
Ja, aber kann mich nicht daran erinnern wofür	2%	3%	2%	4%	3%	2%	1%	3%
Nein	33%	44%	26%	52%	28%	36%	30%	38%
Erinnere mich nicht	2%	3%	5%	4%	*%	2%	3%	4%

Basis: 773 Befragte / Filter: Hat in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen / Fragetyp: Single-Frage

3.2 Kenntnisse von Antibiotika

Mit der «Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR)» wird auch das Schliessen von Wissenslücken und die Förderung und Verbesserung des Wissensstands derjenigen Personen, die Antibiotika verschreiben oder verwenden, verfolgt. Vor diesem Hintergrund wurden – wie bereits in den drei vergangenen Befragungen – die Kenntnisse hinsichtlich diverser mit Antibiotika verknüpfter Themen der Schweizer Bevölkerung erhoben. Hierzu müssen die Befragten bei fünf Aussagen beantworten, ob diese richtig oder falsch sind. Wie bereits in den vorangegangenen Umfragen beurteilte jeweils eine Mehrheit der Auskunftspersonen die Aussagen korrekt, mit Ausnahme der neu abgefragten Aussage «Menschen können gegen Antibiotika resistent werden», die 80% fälschlicherweise mit richtig beantwortet haben.

Eine genauere Betrachtung der Aussagen zeigt folgende Ergebnisse:

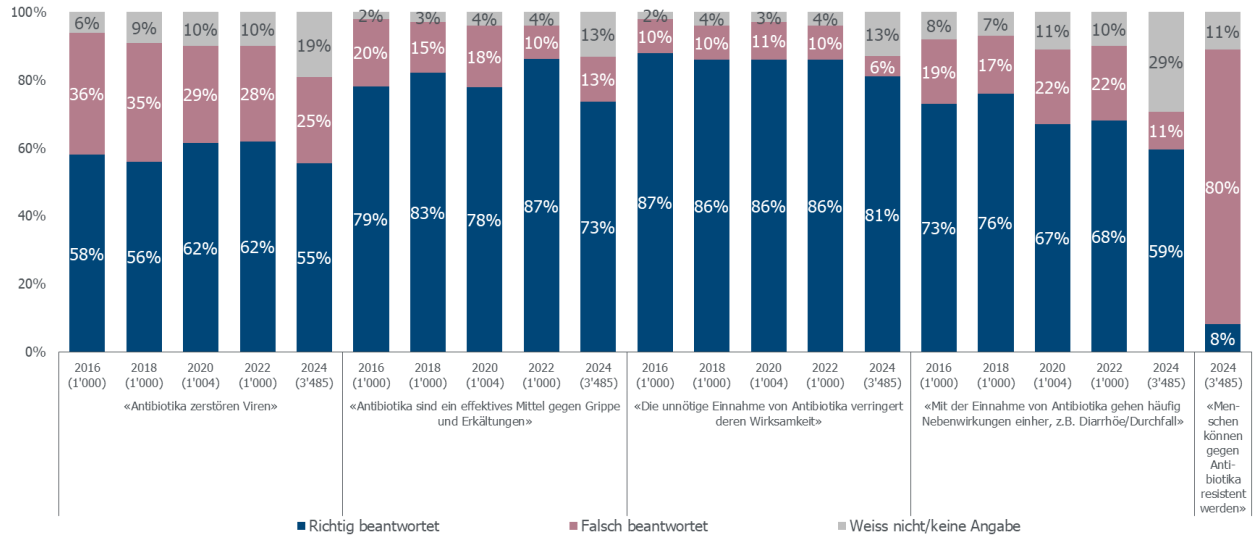
Die korrekte Aussage «Die unnötige Einnahme von Antibiotika verringert deren Wirksamkeit» wurde von 81% der Befragten korrekt beantwortet.

Die falsche Aussage «Antibiotika sind ein effektives Mittel gegen Grippe und Erkältungen» ist von 73% der Befragten richtig beantwortet worden. Bei der richtigen Aussage «Mit der Einnahme von Antibiotika gehen häufig Nebenwirkungen einher, bspw. Diarrhöe/ Durchfall haben 59% der Befragten korrekt geantwortet, knapp ein Drittel antwortete hier allerdings auch mit «weiss nicht/ keine Angabe.» Die falsche Aussage «Antibiotika zerstören Viren» haben 55% richtig beantwortet, 25% falsch und 19% haben hierzu mit weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Die Werte waren 2024 insgesamt etwas tiefer (vgl. Abb. 7). Dies ist vermutlich zumindest teilweise auch dem Methodenwechsel geschuldet und dem grossen Anteil an Online-Interviews. Obgleich die CAWI und CATI-Zahlen bei der Anzahl richtiger Antworten wenig divergieren, ist der Anteil der Personen, die überhaupt keine richtige Antwort gegeben haben bei CAWI höher.

Auffällig ist der hohe Anteil an «Weiss nicht/ keine Angabe» Antworten bei der (falschen) Aussage, dass Antibiotika Viren zerstört (fast ein Fünftel). Dies ist ebenfalls auffällig bei der Aussage, dass mit der Einnahme von Antibiotika häufig Nebenwirkungen einhergehen, bei der ein Drittel mit «Weiss nicht/ keine Angabe» geantwortet hat. Dieser Anteil ist bei der jüngsten Altersgruppe mit 41% am höchsten ausgeprägt.

Aus dem Rahmen fällt hier klar die Aussage «Menschen können gegen Antibiotika resistent werden». Dies ist vermutlich auf die etwas unglückliche Formulierung zurückzuführen, bei der Befragte wohl assoziieren, dass Antibiotikaresistenzen zunehmen und dies ein Problem für die Menschen darstellt, aber keine Differenzierung machen, dass die Bakterien resistent werden und nicht der Mensch selbst.

Abb. 7: Bitte geben Sie für die nachfolgenden Aussagen an, ob diese richtig oder falsch sind.



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage je Aussage

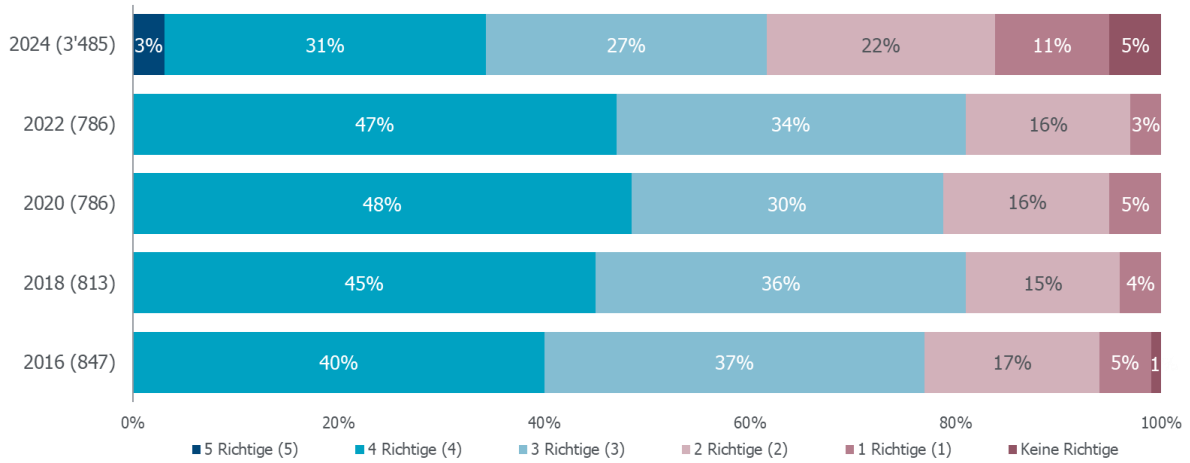
Tab. 7: Anzahl richtiger Aussagen nach Methode

Anzahl richtige Aussagen	CAWI	CATI
5 Richtige	4%	2%
4 Richtige	31%	31%
3 Richtige	27%	33%
< 3 Richtige	33%	32%
0 Richtige	6%	3%
Total	**100%**	**100%**

Eine genauere Analyse sowie ein Vergleich zwischen unterschiedlichen Segmenten sind durch die Indexierung der Anzahl korrekter Beurteilungen und dem dadurch berechenbaren durchschnittlichen Anteil korrekter Antworten möglich. Basis hierfür bildet jener Teil der Auskunftspersonen, die alle fünf Aussagen inhaltlich bewerteten und somit keine Antwortausfälle («weiss nicht» / «keine Angabe») ausweisen.

Der durchschnittliche Anteil korrekt beurteilter Aussagen (Basis: alle fünf Aussagen) liegt bei 2.78 auf der Gesamtebene. Dieser Durchschnittwert fällt am tiefsten aus im Vergleich zu den bisher vorangegangenen Messungen (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Bitte sagen Sie für jede der folgenden Aussagen, ob Sie glauben, dass diese richtig ist oder falsch ist.



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Hat alle vier Aussagen bewertet / Fragetyp: Single-Frage je Aussage

Generell beurteilen Frauen (2.93 korrekte Antworten) gegenüber Männern (2.62) statistisch signifikant häufiger die fünf Aussagen korrekt (vgl. Tab. 8). Dasselbe gilt für Personen mit tertiärer Bildung (3.12) sowie für Personen, die in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört haben, die von der unnötigen Einnahme von Antibiotika – wie z.B. bei Erkältungen und grippalen Infekten – abraten (3.12).

Tab. 8: Bitte sagen Sie für jede der folgenden Aussagen, ob Sie glauben, dass diese richtig ist oder falsch ist.

	Geschlecht		**Bildungsstand**			**Informiertheit**	
	Mann	Frau	Obligatorisch	Sekundär	Tertiär	Ja	Nein
Total (wt.)	1722	1763	347	1438	1490	1200	1798
5 Richtige	4%	3%	2%	2%	**6%**	**5%**	2%
4 Richtige	25%	**37%**	18%	29%	**39%**	**39%**	28%
3 Richtige	27%	28%	24%	28%	29%	29%	28%
2 Richtige	25%	18%	27%	24%	17%	18%	23%
1 Richtiges	13%	9%	21%	13%	6%	6%	13%
Keine Richtige	7%	4%	9%	5%	3%	2%	6%
Mittelwert	**2.62**	**2.93**	**2.25**	**2.67**	**3.12**	**3.12**	**2.65**

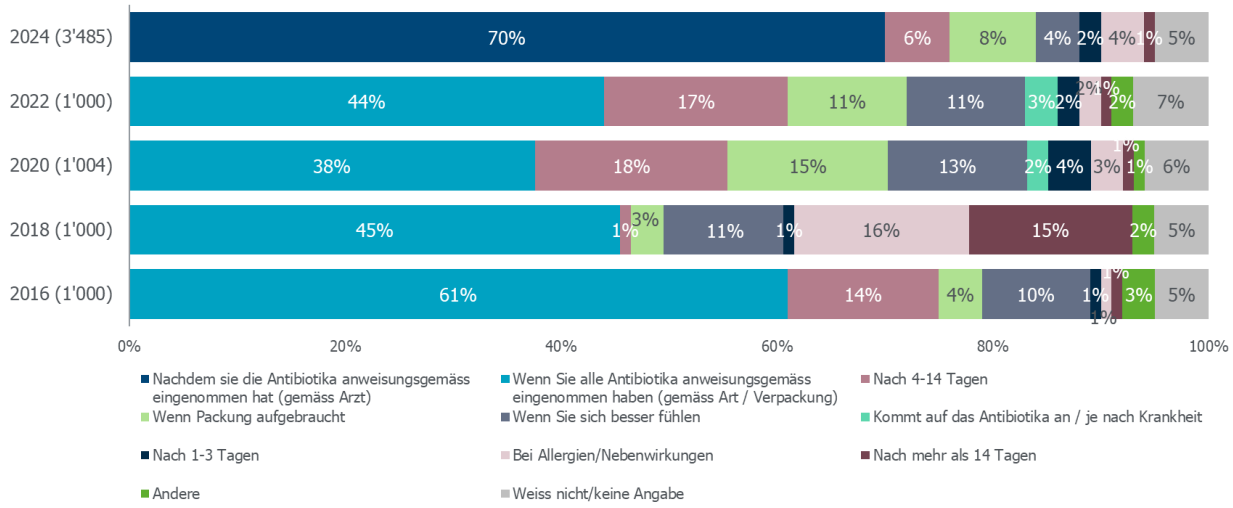
Basis: 3'485 Befragte / Indexierung der fünf Wissensfragen / Fragetyp: Single-Frage je Aussage

3.3 Einstellungen zu Antibiotikagebrauch

In diesem Kapitel werden Ergebnisse und Erkenntnisse zu zwei Themen aufgeführt, welche die Einstellungsdimensionen zum Antibiotikagebrauch wiedergeben. Zum einen geht es um eine Einschätzung der Auskunftspersonen, wann ihrer Meinung nach die Einnahme von Antibiotika nach Behandlungsbeginn beendet werden soll. Zum anderen interessiert die Frage, was mit Antibiotikapackungen gemacht wird respektive gemacht werden würde, sobald diese nicht mehr benötigt werden.

Wie bereits in den vorangegangenen Befragungen wird die Einnahme von Antibiotika am häufigsten dann beendet, wenn sie anweisungsgemäss (gemäss ärztlicher Anweisung oder Verpackung) eingenommen wurden, dieser Anteil ist im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen allerdings 2024 sehr stark angestiegen (von 44% auf nun 70%, vgl. Abb. 9). Entsprechend deutlich tiefer sind sämtliche anderen Antwortoptionen.

Abb. 9: Wann sollten Sie die Einnahme von Antibiotika nach Beginn der Behandlung Ihrer Ansicht nach beenden? (kumulierte Nennungen)



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Tab. 9: Wann sollten Sie die Einnahme von Antibiotika nach Beginn der Behandlung Ihrer Ansicht nach beenden? (Kumulierte Nennungen)

	Alter					**Bildungsstand**			**Nutzung Antibiotika**	
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	Obligatorisch	Sekundär	Tertiär	Ja	Nein
Total (wt.)	348	659	872	682	924	347	1438	1490	773	2616
Wenn Sie alle Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen haben	65%	**71%**	**72%**	**71%**	66%	58%	66%	**79%**	66%	**71%**
Nach 4-14 Tagen	4%	4%	4%	6%	11%	6%	7%	5%	10%	5%
Wenn Packung aufgebraucht	4%	6%	9%	8%	**10%**	**12%**	9%	6%	12%	**71%**
Wenn Sie sich besser fühlen	**19%**	**16%**	9%	5%	5%	9%	5%	2%	7%	4%
Kommt auf das Antibiotika an / je nach Krankheit	*%	-%	*%	*%	*%	-%	*%	*%	*%	*%
Nach 1-3 Tagen	4%	2%	2%	1%	1%	4%	3%	1%	4%	1%
Bei Allergien/Nebenwirkungen	3%	3%	3%	5%	3%	3%	4%	3%	*%	4%
Nach mehr als 14 Tagen	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	1%	2%	1%
Andere	-%	-%	*%	-%	-%	*%	-%	-%	1%	2%
Weiss nicht	3%	5%	4%	3%	4%	7%	4%	2%	1%	5%
Keine Angabe	2%	2%	2%	1%	1%	1%	1%	*%	*%	1%

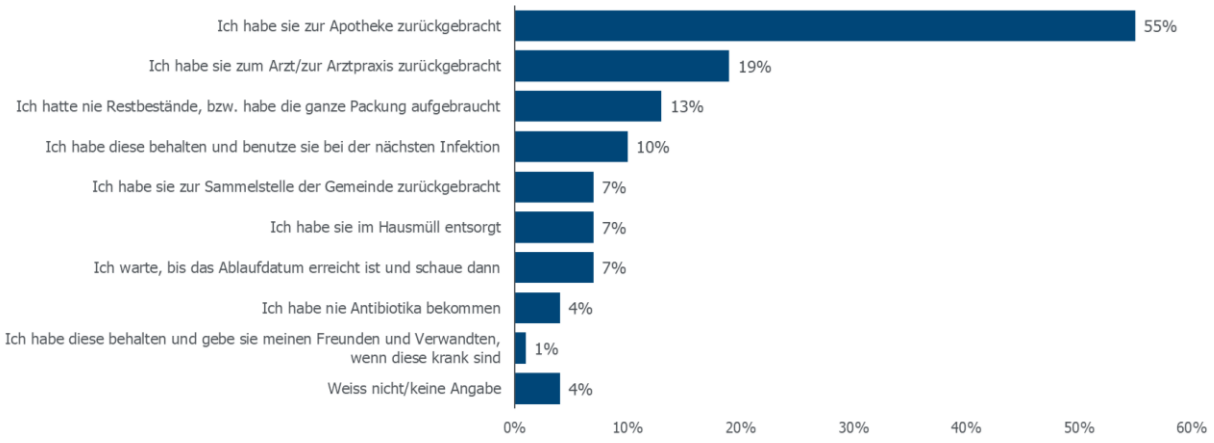
Basis: 3’485 Befragte / Fragetyp: Single-Frage

Je nach soziodemographischen Merkmalen sind unterschiedliche Ausprägungen bei den Antworten zur Beendigung von Antibiotika feststellbar (vgl. Tabelle 9). Die gemäss Arzt oder Verpackung vorgegebene Beendigung der Einnahme der Antibiotika nannten beispielsweise statistisch signifikant häufiger Personen mit tertiärer Bildung (79%) sowie Personen zwischen 25 und 64 Jahren. Eine Beendigung der Einnahme, sobald man sich besser fühlt, wurden von den zwei jüngsten Alterstruppen signifikant häufiger genannt als bei den älteren Altersgruppen. Die Beendigung der Einnahme, sobald die Packung aufgebraucht ist, wurde hingegen klar öfters von älteren Personen genannt (65+ Jahre: 10%) sowie von Personen mit tieferem Bildungsniveau (12%).

Insgesamt scheint bei dieser Frage der Informationsgrad der Zielpersonen hinsichtlich der korrekten Einnahme stark gestiegen zu sein, könnte aber gegebenenfalls zielgruppenspezifischer weiter optimiert werden hinsichtlich einer Sensibilisierung der jüngsten Zielgruppen, dass ein vorzeitiger Stopp der Antibiotikaeinnahme hinsichtlich der Entwicklung potenzieller Resistenzen problematisch sein kann; bei den älteren Personen sowie Personen mit tieferem Bildungsniveau, dass die Packungsgrösse nicht immer mit der vorgesehenen Einnahme übereinstimmt.

Die Frage nach dem Umgang mit nicht mehr benötigten Antibiotikapackungen wurde in der aktuellen Umfrage in Form einer geschlossenen Frage gestellt. 2022 hatte man diese Frage erstmals eingeführt und noch offen gestellt. Grundsätzlich zeigt sich, dass es diesbezüglich diverse Vorgehensweisen gibt (vgl. Abb. 10). Die mit Abstand am häufigsten gewählte Vorgehensweise mit 55% retourniert die nicht mehr benötigten Antibiotikapackungen an die Apotheke, weitere 19% bringen diese wieder in die Arztpraxis zurück. 13% geben an, dass sie nie Restbestände hatten und 10% behalten diese bis auf Weiteres und benutzen diese bei der nächsten Infektion.

Abb. 10: Falls in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen: Was machen Sie mit Antibiotikapackungen, die Sie nicht mehr benötigen?
Falls in den vergangenen 12 Monaten keine Antibiotika eingenommen respektive «weiss nicht» oder «keine Angabe»: Was würden Sie mit Antibiotikapackungen machen, die Sie nicht mehr benötigen?
(Kumulierte Nennungen)



Basis: 3'485 Befragte / Fragetyp: Multi-Frage

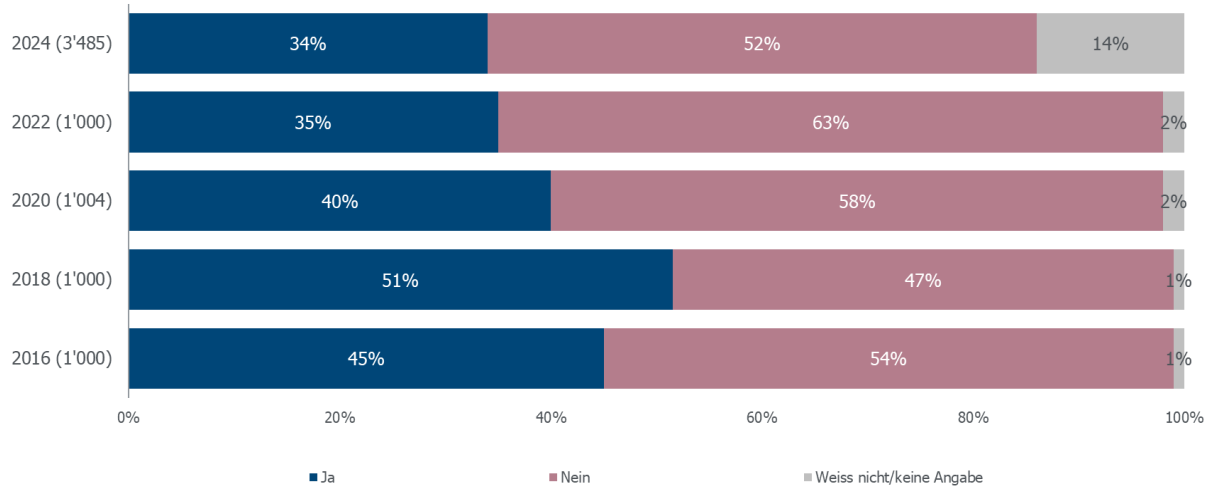
3.4 Informationen zu Antibiotikagebrauch

Ein wichtiger Beitrag zur Sicherstellung der Wirksamkeit von Antibiotika bilden Informationen an die Bevölkerung zum ordnungsgemässen Gebrauch und der damit zusammenhängenden Vermeidung unnötiger Einnahmen von Antibiotika.

Wie Abbildung 11 zeigt, ist der Anteil an Personen, die angegeben haben, dass sie in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört haben, die von der unnötigen Einnahme von Antibiotika (z.B. bei Erklärungen und grippalen Infekten) abraten, relativ stabil. Während im Jahr 2018 der Anteil noch bei 51 Prozent lag, ist er in den darauffolgenden Jahren kontinuierlich gesunken.

In der aktuellen Umfrage ist der Anteil der Befragten, die mit «weiss nicht/ keine Angabe» geantwortet haben, relativ hoch bei 14%. Diese Antwortkategorie wird bei reinen telefonischen Befragungen durch gut geschulte Interviewer:innen wenig ausgewählt, da diese die Befragten zu einer inhaltlichen Antwort motivieren können. Letzteres ist bei CAWI nicht möglich.

Abb. 11: Können Sie sich daran erinnern, in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört zu haben, die von der unnötigen Einnahme von Antibiotika abraten, z.B. bei Erkältungen und grippalen Infekten?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Während der CATI-Anteil der Zielpersonen, die mit «Weiss nicht» geantwortet haben, eher tief ist (4.3% der CATI-Interviews), ist er bei CAWI mit 12.2% klar höher.

Zu den Untergruppen, die häufiger solche Informationen wahrgenommen haben, gehörten generell Personen im mittleren und höheren Alter (ab 55 Jahren), höher gebildete Personen sowie solche, die gemäss Auskunft in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen haben (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Können Sie sich daran erinnern, in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört zu haben, die von der unnötigen Einnahme von Antibiotika abraten, z.B. bei Erkältungen und grippalen Infekten?

	Alter					**Bildungsstand**			**Nutzung Antibiotika**	
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	Obligatorisch	Sekundär	Tertiär	Ja	Nein
Total (wt.)	418	849	862	569	787	347	1438	1490	773	2616
Ja	30%	31%	29%	39%	44%	32%	34%	38%	39%	34%
Nein	53%	55%	55%	48%	47%	53%	53%	51%	48%	53%
Weiss nicht	12%	13%	14%	10%	8%	13%	11%	10%	11%	11%

Basis: 3`485 Befragte / Fragetyp: Single-Frage

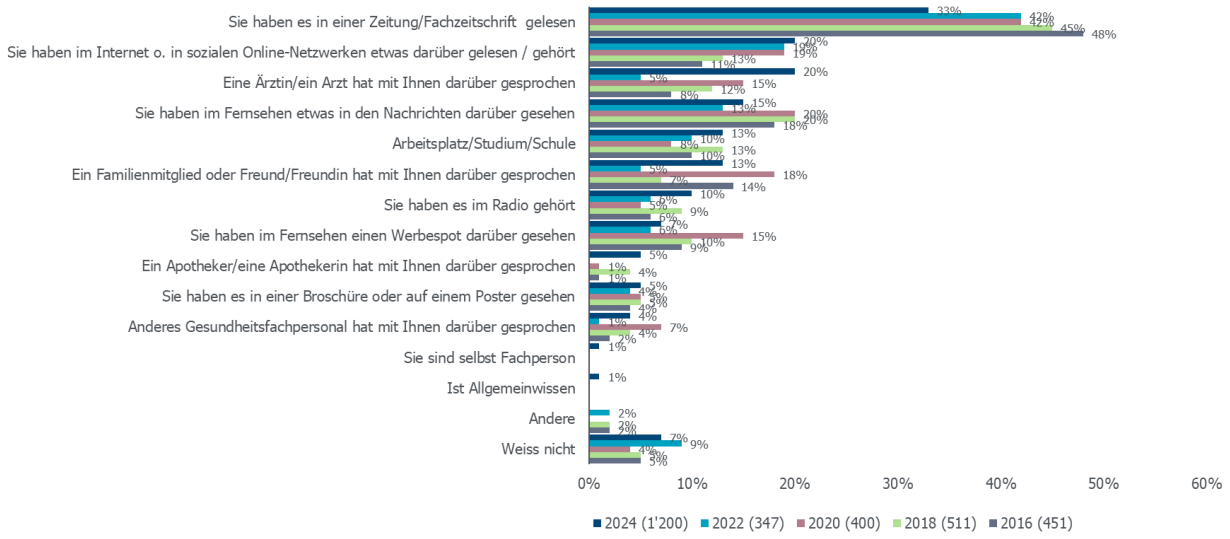
Es zeigen sich hinsichtlich der Wahrnehmung von Informationen zur sachgemässen Benutzung von Antibiotika zudem weitere nachvollziehbare Häufungen in anderen Segmenten. So weisen Personen mit einer Tätigkeit in Pflegeberufen mit 43 Prozent eine vergleichsweise höhere Informationswahrnehmung auf. Zudem gibt es auch einen direkten, möglicherweise zirkulären Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von Informationen und dem Wissensstand. So erinnern sich beispielsweise 50 Prozent der Personen, die alle fünf Wissensaussagen (vgl. 3.2) korrekt beurteilten, auch daran, entsprechende Informationen zur sachgemässen Antibiotikanutzung in

den vergangenen 12 Monaten wahrgenommen zu haben, bei vier richtigen Antworten waren dies auch noch 44%.

Ferner wurden Informationen auf sehr unterschiedlichen Kanälen mit ebenso unterschiedlicher Häufigkeitsausprägung (vgl. Abb. 12) wahrgenommen. Der Hauptkanal ist und bleibt die Lektüre in Zeitungen oder Fachzeitschriften (33%), gefolgt von Informationen im Internet oder in sozialen Online-Netzwerken (20%) sowie Gespräche mit einer Ärztin/ einem Arzt (20%).

Zwischen den verschiedenen Messjahren variieren die Häufigkeitsausprägungen jeweils. Auffällig ist im Zeitvergleich mit 2022, dass der Informationsaustausch und die Gespräche über die unnötige Einnahme von Antibiotika in direktem Kontakt mit relevanten Akteuren wieder zugenommen haben. Dies gilt sowohl für das Gespräch mit der Ärzteschaft (plus 15%) oder anderem Gesundheitsfachpersonal (plus 3%), aber auch für den Austausch mit Familienmitgliedern oder befreundeten Personen (plus 8%). Insbesondere der Anstieg bei der Ärzteschaft deutet darauf hin, dass an dieser Stelle möglicherweise auch mehr proaktiv seitens der Ärzte kommuniziert wird, respektive seitens Befragter stärker Fragen hierzu aufkommen, was sicher als positiv zu bewerten ist.

Abb. 12: Wo haben Sie diese Informationen über die unnötige Einnahme von Antibiotika zum ersten Mal erhalten?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Hat Informationen wahrgenommen / Fragetyp: Multi-Frage

Eine tiefergehende Betrachtung der Wahrnehmungs- und Austauschkanäle entlang der Alterskohorten und Bildungsstufen zeigen unterschiedliche Verteilungen und damit einhergehende Präferenzen (vgl. Tab. 10). Die Information erfolgt bei älteren Personengruppen häufiger via Zeitungen und Fachzeitschriften, bei den jüngsten Altersgruppen dagegen über Arbeitsplatz/ Studium/ Schule sowie Familie oder Freunde. Bei den jüngeren Altersgruppen sind Informationen im Internet oder in sozialen Netzwerken ebenfalls wichtig, letzteres ist insbesondere auch bei Personen mit hohem Bildungsstand der Fall. Die wichtigste Informationsquelle für Personen mit tertiärer Bildung ist allerdings klar eine Zeitung oder Fachzeitschrift.

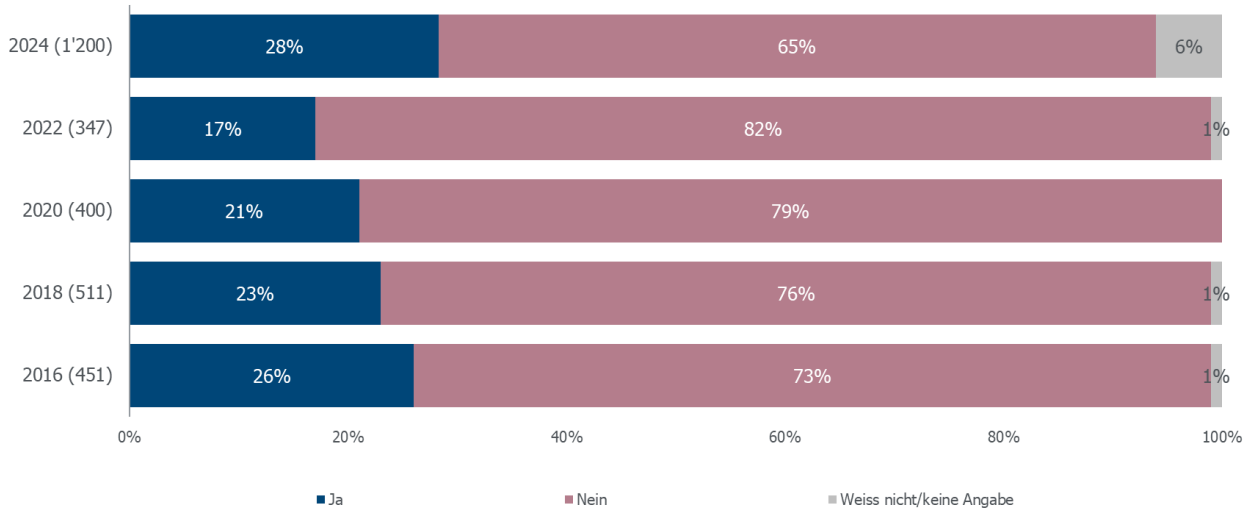
Tab. 10: Wo haben Sie diese Informationen über die unnötige Einnahme von Antibiotika zum ersten Mal erhalten?

	Alter					**Bildung**		
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	Obligatorisch	Sekundär	Tertiär
Total (wt.)	125	259	247	224	344	111	485	567
Sie haben es in einer Zeitung/ Fachzeitschrift gelesen	10%	22%	32%	39%	47%	13%	33%	**38%**
Sie haben im Internet oder in den sozialen Online-Netzwerken etwas darüber gelesen oder gehört	**26%**	**31%**	21%	18%	10%	14%	16%	**25%**
Sie haben im Fernsehen etwas in den Nachrichten darüber gesehen	7%	12%	15%	19%	19%	15%	17%	14%
Arbeitsplatz/Studium/Schule	**32%**	21%	9%	13%	4%	21%	9%	15%
Sie haben im Fernsehen einen Werbespot darüber gesehen	8%	10%	8%	7%	5%	3%	10%	6%
Sie haben es im Radio gehört	*%	4%	8%	17%	14%	2%	10%	11%
Eine Ärztin/ein Arzt hat mit Ihnen darüber gesprochen	10%	13%	27**%**	21%	22%	26%	17%	21%
Ein Familienmitglied oder Freund/ Freundin hat mit Ihnen darüber gesprochen	25%	18%	15%	6%	6%	17%	9%	14%
Sie haben es in einer Broschüre oder auf einem Poster gesehen	2%	3%	8%	6%	5%	1%	4%	7%
Anderes Gesundheitsfachpersonal (z.B. ein Krankenpfleger oder eine Physiotherapeutin) hat mit Ihnen darüber gesprochen	2%	4%	7%	2%	4%	5%	3%	5%
Ein Apotheker/ eine Apothekerin hat mit Ihnen darüber gesprochen	5%	5%	6%	6%	4%	5%	6%	4%
Andere	-%	*%	-%	1%	1%	-%	*%	*%
Weiss nicht	10%	4%	7%	4%	5%	6%	7%	4%
Keine Angabe	3%	2%	1%	-%	*%	-%	1%	*%

Basis: 1`360 Befragte; gewichtet 1200 / Filter: Hat Informationen wahrgenommen / Fragetyp: Multi-Frage

Bei 28 Prozent jener Personen, die Informationen zum sachgemässen Antibiotikagebrauch sowie zur Vermeidung unnötiger Einnahme wahrgenommen haben, zog dies eine Veränderung der subjektiven Ansicht zum Antibiotikagebrauch nach sich. Der Anteil mit einer Veränderung hat im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen erfreulicherweise deutlich zugenommen. (Vgl. Abb. 13)

Abb. 13: Hat die Information, die Sie erhalten haben, Ihre Ansicht zum Antibiotikagebrauch verändert?

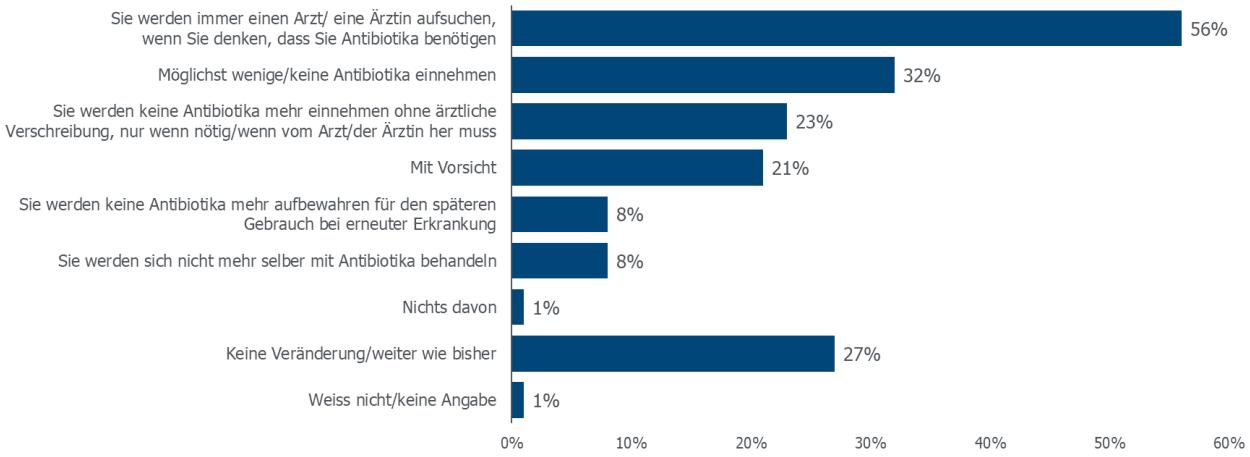


Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Hat Informationen wahrgenommen / Fragetyp: Single-Frage

Die erhaltenen Informationen haben bei der jüngsten Altersgruppe am ehesten zu Veränderungen geführt, bei allen anderen Altersgruppen dagegen weniger, insbesondere bei den zwei mittleren Altersgruppen nicht. Möglicherweise hatten diese bereits seit längerer Zeit Kenntnisse zu diesem spezifischen Thema und die (erneute) Wahrnehmung solcher Informationen bewirkt keine weitere Veränderung der persönlichen Sicht auf das Thema oder wird von den Personen selbst nicht mehr wahrgenommen. Personen mit hohem Bildungsstand haben ebenfalls mehrheitlich angegeben, dass dies zu keinen Veränderungen geführt hat.

So geben auch 27 Prozent der Personen, die in den vergangenen 12 Monaten Informationen wahrgenommen haben an, dass sie bei der Einnahme von Antibiotika analog wie bisher vorgehen werden und dies somit keine Veränderung verursachte. Die meistgenannte Vorgehensweise ist und bleibt mit 56 Prozent jedoch das Aufsuchen eines Arztes/einer Ärztin, wenn vermutet wird, dass Antibiotika benötigt wird (vgl. Abb. 14), dies ist im Vergleich zu 2022 nochmals angestiegen, 2022 betrug dieser Wert noch 42%. Der Anteil der Personen, die angeben möglichst wenige/ keine Antibiotika einzunehmen, ist allerdings ebenfalls um 10 Prozentpunkte auf 32% gestiegen.

Abb. 14: Auf Basis der Informationen, die Sie bekommen haben: wie gehen Sie jetzt bei der Einnahme von Antibiotika vor?



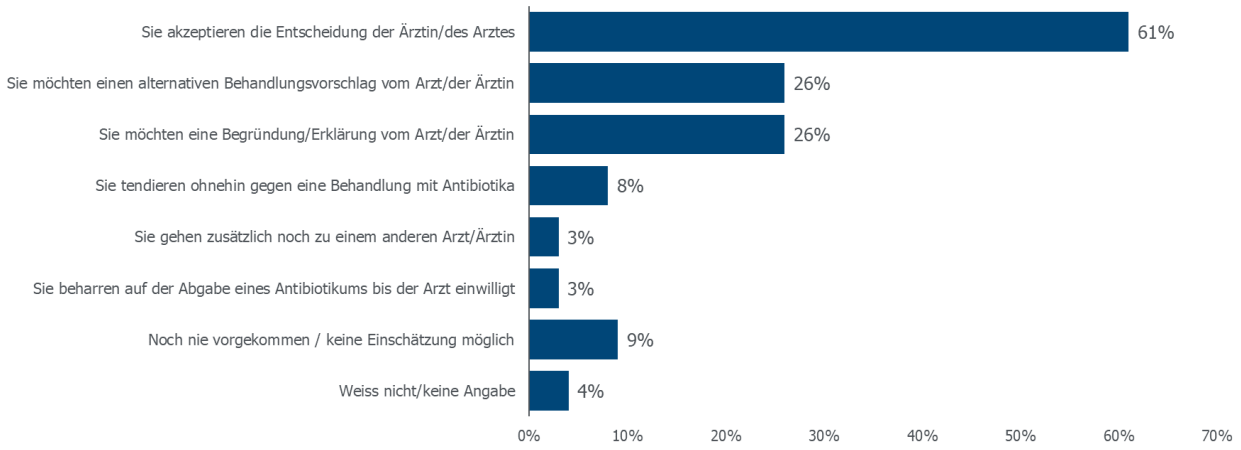
Basis: 1'200 Befragte / Filter: Hat Informationen wahrgenommen / Fragetyp: Multi-Frage

Insgesamt scheint der Stellenwert des Arztes/ der Ärztin als kompetente Ansprechperson zugenommen zu haben, auch in der kritischen Beurteilung des Antibiotikaeinsatzes.

Der Stellenwert und die wichtige Rolle der ärztlichen Expertise zeigt sich auch bei einem weiteren Thema. Befragte, die Kinder im Haushalt haben oder hatten und für diese das Sorgerecht habe, (Anteil von 48% der Befragten) wurden gefragt, wie sie sich verhalten haben respektive verhalten würden, wenn die Ärztin oder der Arzt ihrem kranken Kind entgegen ihrer Erwartung kein Antibiotikum verschrieben hat respektive verschreiben würde.

Insgesamt akzeptieren 61 Prozent den Entscheid der Ärzteschaft, keine Antibiotika zu verschreiben und nur 3 Prozent würden darauf beharren, bis der Arzt respektive die Ärztin einwilligt (vgl. Abb. 15), was nahezu den Werten von 2022 entspricht. Allerdings geben nun fast ein Drittel der Befragten an, dass sie einen alternativen Behandlungsvorschlag erwarten (26% vs. 3% in 2022) und/ oder eine zusätzliche Begründung und Erklärung seitens der Ärzteschaft 26% vs. 8% in 2022). Das deutet auf einen zunehmenden Anteil an Befragten hin, die an dieser Stelle auch kritisch hinterfragen.

Abb. 15: Wie würden respektive haben Sie sich verhalten, wenn die Ärztin oder der Arzt Ihrem kranken Kind entgegen Ihrer Erwartung kein Antibiotikum verschreibt respektive verschrieben hat?

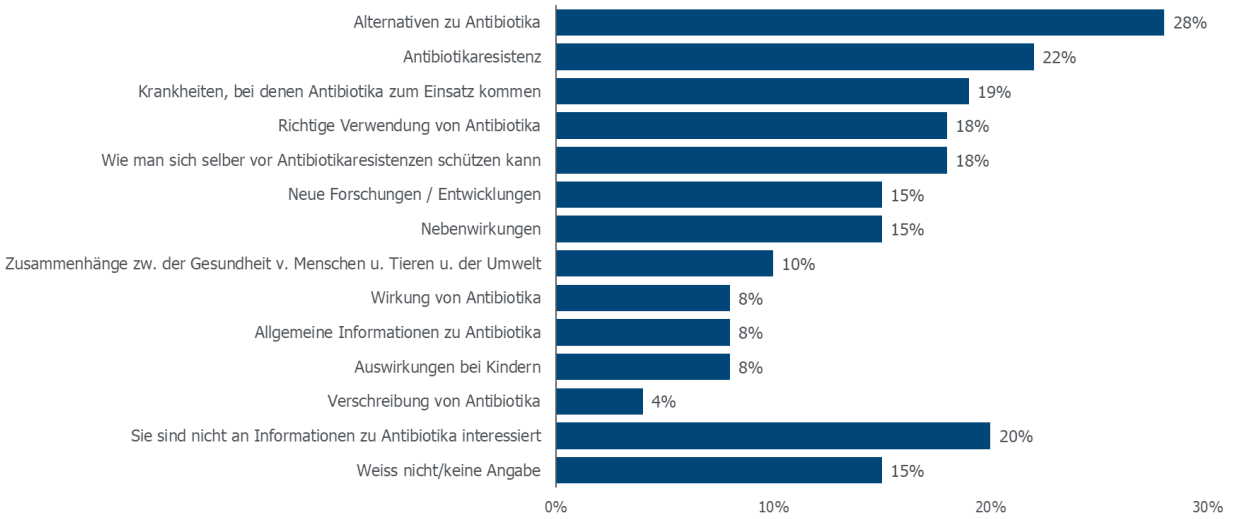


Basis: 1'656 Befragte / Filter: Hat Sorgerecht für Kinder / Fragetyp: Multi-Frage

3.5 Gewünschte Informationen und Informationsquellen

Die am häufigsten geäusserten Informationsbedürfnisse seitens der Befragten sind die Themen Alternativen zu Antibiotika (28%), Antibiotikaresistenz (22%) oder Krankheiten, bei denen Antibiotika zum Einsatz kommen (19%) sowie die richtige Verwendung von Antibiotika (18%). Insgesamt sind die prozentualen Anteile zu den unterschiedlichen Themen deutlich höher als 2022. Der Anteil der Befragten, die kein Interesse an konkreten Themen im Zusammenhang mit Antibiotika haben, ist deutlich gesunken (20% vs. 36% in 2022), ebenso der Anteil derer, die diesbezüglich keine Angabe machen können oder wollen (15% vs. 20% in 2022). Insgesamt hat ein gutes Drittel keinen spezifischen Bedarf an weiteren Informationen.

Abb. 16: Zu welchen Themen im Zusammenhang mit Antibiotika würden Sie gerne mehr Informationen erhalten?



Basis: 3'485 / Fragetyp: Multi-Frage

In der folgend aufgeführten Tabelle 11 können Häufigkeitsverteilungen zu gewünschten inhaltlichen Themen und Informationsbedarf entlang der Alterskohorten sowie der Wissenskategorien auf Basis der indexierten Beurteilung von Aussagen zu Antibiotika entnommen werden.

Tab. 11: Zu welchen Themen im Zusammenhang mit Antibiotika würden Sie gerne mehr Informationen erhalten?

	Alter					**Wissen (Index aus Q4)**					
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	5 Richtige	4 Richtige	3 Richtige	2 Richtige	1 Richtige	0 Richtige
Total (wt.)	418	849	862	569	787	118	1083	953	755	384	192
Alternativen zu Antibiotika	26%	29%	32%	32%	20%	40%	35%	28%	25%	16%	12%
Antibiotikaresistenz	26%	29%	22%	19%	13%	28%	24%	26%	21%	12%	10%
Krankheiten mit Antibiotikaeinsatz	25%	21%	18%	20%	16%	20%	17%	21%	23%	16%	17%
Richtige Verwendung von Antibiotika	18%	21%	19%	19%	13%	22%	16%	18%	21%	20%	13%
Wie man sich selber vor Antibiotikaresistenzen schützen kann	17%	20%	20%	18%	14%	19%	24%	20%	13%	10%	8%
Neue Forschungen / Entwicklungen	13%	17%	17%	16%	12%	39%	22%	15%	9%	5%	7%
Nebenwirkungen	18%	14%	15%	17%	12%	20%	13%	14%	18%	14%	12%
Zusammenhänge zwischen der Gesundheit von Menschen und Tieren und der Umwelt	11%	12%	10%	10%	5%	16%	14%	11%	5%	4%	4%
Wirkung von Antibiotika	12%	8%	9%	7%	6%	8%	7%	8%	10%	10%	8%
Allgemeine Informationen zu Antibiotika	8%	9%	9%	7%	8%	9%	8%	8%	8%	10%	9%
Auswirkungen bei Kindern	10%	10%	12%	4%	3%	5%	8%	9%	8%	6%	6%
Verschreibung von Antibiotika	3%	6%	3%	3%	3%	3%	3%	4%	3%	6%	3%
Bin gut informiert	-%	*%	-%	*%	1%	*%	*%	*%	*%	-%	-%
Antibiotika in Nahrungsmitteln bei Nutztieren	-%	*%	*%	*%	*%	-%	*%	*%	-%	-%	-%
Andere	-%	-%	-%	*%	1%	-%	*%	*%	-%	-%	-%
Sie sind nicht an Informationen zu Antibiotika interessiert	12%	18%	18%	18%	**29%**	8%	18%	20%	22%	20%	**25%**
Weiss nicht	7%	4%	4%	3%	8%	2%	3%	4%	5%	7%	17%
Keine Angabe	13%	10%	11%	9%	8%	10%	9%	7%	10%	13%	23%

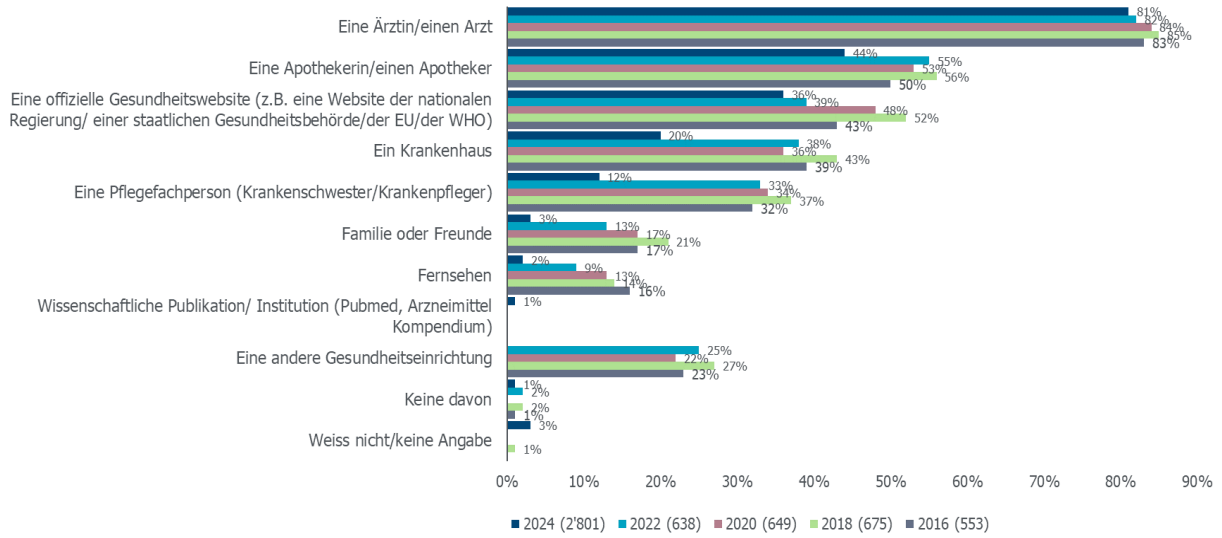
Basis: 3'485 Befragte / Fragetyp: Multi-Frage

Auffällig ist, dass die Befragten mit keiner richtigen Antwort auch am wenigsten an Informationen interessiert sind und auch am häufigsten mit weiss nicht oder keine Angabe geantwortet haben. Hier liegt offenbar eine etwas ungünstige Kombination von Desinteresse und vermutlich mangelnder Sensibilität vor.

Eine Betrachtung der Altersgruppen zeigt, dass es wenig altersgruppenspezifische Unterschiede gibt bis auf die Tatsache, dass die 65+ Jährigen am wenigsten an Informationen interessiert sind. Dies erstaunt vor dem Hintergrund, dass es sich bei älteren und insbesondere alten Personen eher um Risikogruppen handelt, die von potenziellen Antibiotikaresistenzen auch stärker betroffen sind. Bei dieser Altersgruppe könnte eine noch stärkere Sensibilisierung über Ärzte/ Ärztinnen, insbesondere Hausärzte Sinn machen.

Die präferierten Informationsquellen und -kanäle jener Personen, die nicht explizit angegeben haben, dass sie nicht an Informationen zu Antibiotika interessiert sind, bleiben hinsichtlich der Reihenfolge stabil, die prozentualen Anteile sind teilweise jedoch deutlich zurückgegangen (vgl. Abb. 17).

Abb. 17: Welche der folgenden Quellen würden Sie am ehesten konsultieren, um sich zuverlässig Informationen über Antibiotika einzuholen?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Würde gerne mehr Informationen über Antibiotika erhalten / Fragetyp: Multi-Frage

Akteurinnen und Akteure, denen eine Expertise und Vertrauenswürdigkeit als Absenderin und Absender von Informationen über Antibiotika zugeschreiben wird, werden hier am häufigsten genannt. Konkret handelt es sich dabei um die Ärzteschaft (81% 2024, 82% im Jahr 2022) sowie Apotheker/innen (44% 2024, 55% im Jahr 2022). Damit einher gehen dürfte auch die Relevanz einer direkten Interaktion und persönlichen Betreuung bei diesem Informations- und Wissensaustausch. Überraschend ist der Anteil derer, die ein Spital fragen würde (20% 2024, 38% 2022) deutlich zurückgegangen, ebenso wie der Anteil derer, die eine Pflegefachperson fragen würden 12% 2024, 33% 2022).

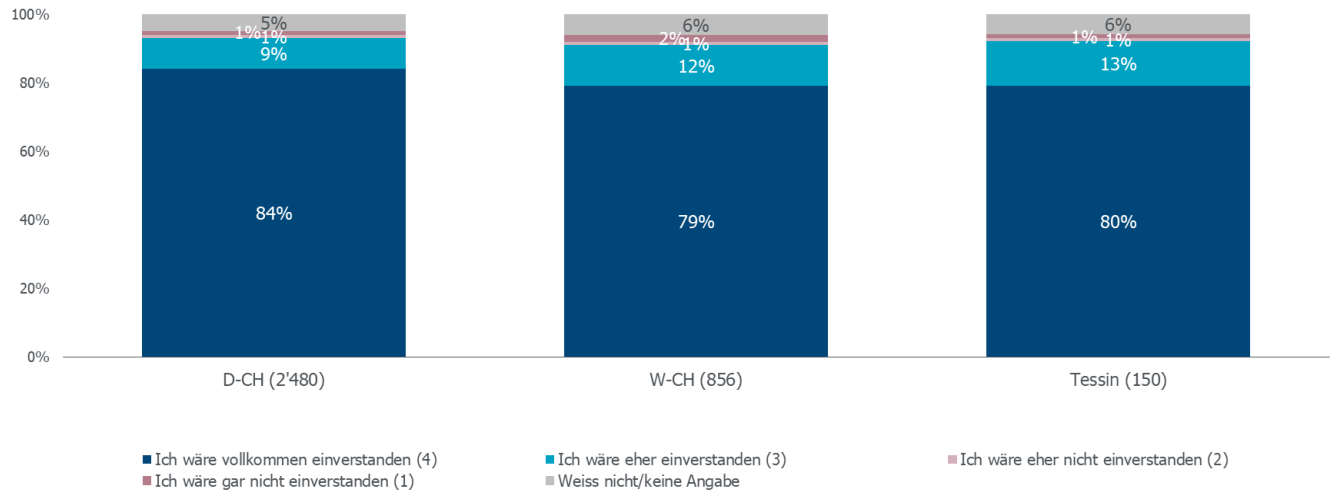
Vergleichsweise häufiger konsultiert wird mit 36 Prozent (Umfrage 2024) auch eine offizielle Gesundheitswebsite, wie bspw. jene einer nationalen oder staatlichen Gesundheitsbehörde, der Europäischen Union oder der Weltgesundheitsorganisation WHO. Dies dürfte unmittelbar auch mit einer entsprechenden Kompetenzzuschreibung zusammenhängen. Weniger oft genannt werden als präferierte Informationsquellen hingegen die eigene Familie und der Freundeskreis (3% 2024; 13% im Jahr 2022) sowie Beiträge im Fernsehen (2% 2024, 9% im Jahr 2022).

3.6 Bewältigungsebene

Das Sicherstellen der langfristigen Wirksamkeit von Antibiotika ist das Ziel der «Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR)». Aufgrund der bei häufigem und falschem Einsatz von Antibiotika resultierenden problematischen Resistenzen, ist eine exakte Einnahme von Antibiotika nötig.

Neu wurde bei der diesjährigen Befragung zu diesem Themenkomplex zum einen gefragt, ob die Zielpersonen damit einverstanden wären, nur die Anzahl Tabletten mitzubekommen, die tatsächlich benötigt werden und zum anderen in einer weiteren Frage, ob die Befragten aufgrund des damit unter Umständen verursachten Aufwands bereit wären, dafür mehr zu bezahlen.

Abb. 18: Bei häufigem und falschem Einsatz von Antibiotika können Bakterien resistent gegen diese Medikamente werden. Deshalb ist es wichtig, dass genau so viele Antibiotika eingenommen werden, wie vom Arzt verordnet. Inwieweit wären Sie einverstanden, dass Ihre Ärztin / Ihr Arzt Ihnen nur die Anzahl Tabletten mitgibt, die Sie tatsächlich benötigen?

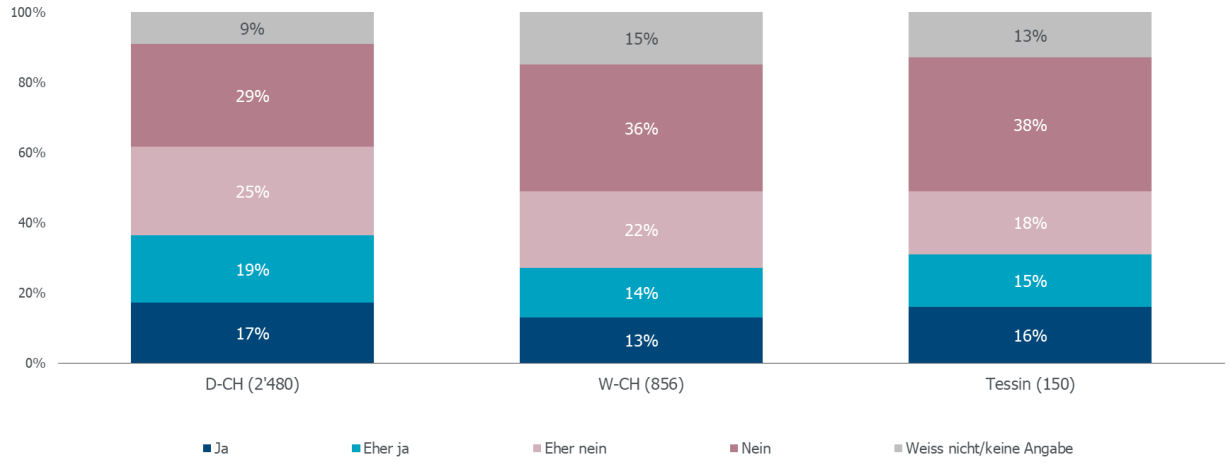


Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Hierbei zeigt sich, dass die Befragten damit grossmehrheitlich vollkommen bis eher einverstanden wären. (vgl. Abb. 18)

Ein anderes Bild zeigt sich klar bei der Anschlussfrage hinsichtlich der Bereitschaft hierfür mehr zu bezahlen. Etwa ein Drittel der Befragten, insbesondere in der Deutschschweiz, wäre eher bis sicher bereit, dafür zu zahlen. Hingegen gaben deutlich mehr als die Hälfte an, eher bis sicher nicht dazu bereit zu sein. (vgl. Abb. 19)

Abb. 19: Eine solche Teilabgabe von Antibiotikapackungen könnte Aufwand auf Seiten der Ärzteschaft oder Apotheken verursachen. Wären Sie grundsätzlich bereit, dafür etwas zu bezahlen?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Die Zustimmung ist bei den Befragten mit hohem Bildungsabschluss am höchsten. Die Bereitschaft dafür mehr zu bezahlen ist bei den zwei jüngsten Altersgruppen am wenigsten stark vorhanden (9% bei den 15–24-Jährigen, 8% bei den 25–39-Jährigen). Bei den 65+ Jährigen ist sie mit knapp einem Viertel (24%) am höchsten.

Personen mit tieferem Bildungsstand sind dazu am wenigsten bereit, ebenso wie Personen, die bei den Wissensfragen 0-1 Aussage richtig beantwortet haben.

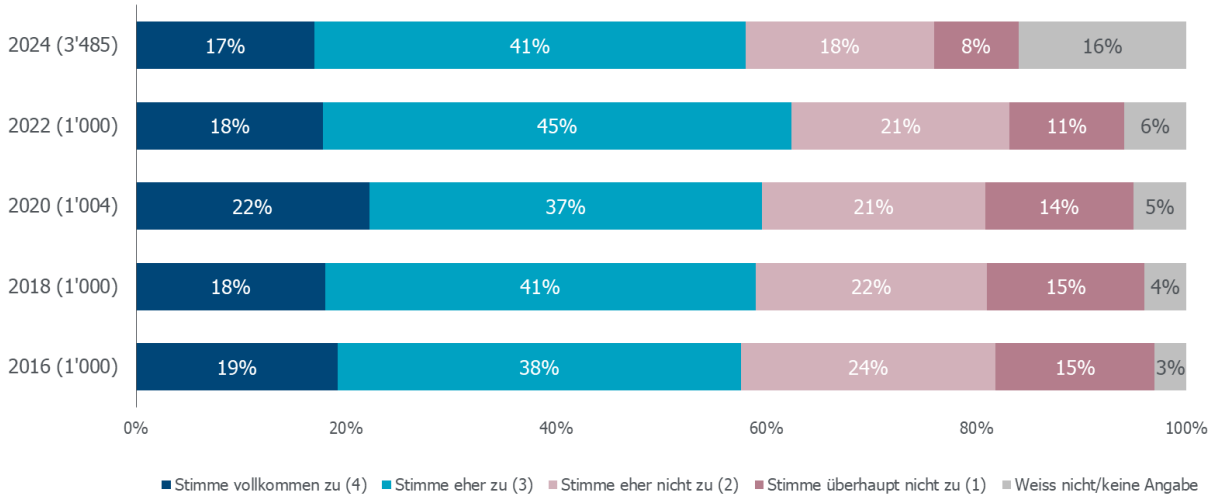
Hier scheint der Grad an Informiertheit und Wissen zu Antibiotikaresistenzen zu einem besseren Verständnis beizutragen und damit auch zu einer höheren Bereitschaft dafür mehr zu bezahlen.

3.7 Antibiotikagebrauch bei Nutztieren

Im letzten Teil des Fragebogens wurde noch der Themenblock Einsatz von Antibiotika bei Nutztieren abgefragt, da auch dieser Bereich zu Antibiotikaresistenzen beitragen kann.

Vor diesem Hintergrund wurden die Zielpersonen nach einer Einleitung und Kontextinformationen gefragt, inwieweit sie zustimmen, dass landwirtschaftliche Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollen, wenn dies die am besten geeignete Behandlungsmethode darstellt. 58 Prozent der Personen stimmten diesem Vorgehen zu, davon 17 Prozent vollkommen und weitere 41 Prozent eher (vgl. Abb. 20). 16% haben mit «Weiss nicht/ keine Angabe» geantwortet, was den bisher höchsten Wert über die Jahre betrachtet darstellt und wohl dem Methodenwechsel geschuldet ist. Dieser Wert ist im Tessin mit 19% am höchsten, die Zustimmung ist hier im Vergleich zu 2022 auch deutlich gesunken.

Abb. 20: Auch im Bereich der Landwirtschaft kommen bei Nutztieren Antibiotika zum Einsatz, und können zu einer vermehrten, allgemeinen Antibiotikaresistenz beitragen. Inwieweit stimmen Sie zu oder nicht zu, dass landwirtschaftliche Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollten, wenn dies die am besten geeignete Behandlungsmethode ist?

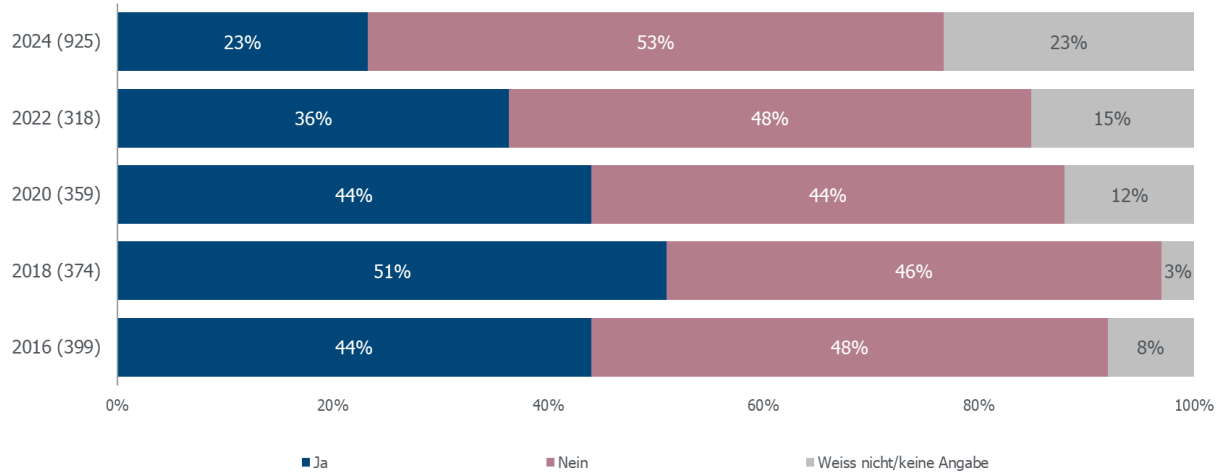


Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Jener Personenkreis, der klar oder eher für einen Verzicht einer Antibiotika-Behandlung von Nutztieren ist, auch wenn dies die am besten geeignete Behandlungsmethode wäre, wurde in einer Folgefrage gefragt, ob auch in Kauf genommen werden würde, dass Tiere krank blieben, leiden oder getötet werden müssten, wenn Antibiotika die einzige wirksame Behandlungsmethode für eine Infektion wären, auf deren Einsatz jedoch verzichtet werden würde.

Der Anteil an Personen, der dies in Kauf nehmen würde, hat über die Jahre kontinuierlich abgenommen und beträgt in der diesjährigen Befragung nur noch 23%. Gleichzeitig gestiegen ist der Anteil jener Personen, die diese Frage nicht beantworten konnten oder wollten (23% 2024; 15% 2022). Dies zeigt die moralische und ethische Dimension dieser Fragestellung.

Abb. 21: Manchmal sind Antibiotika die einzige wirksame Behandlungsmethode für eine Infektion. Würden Sie in Kauf nehmen, dass Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssen?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Filter: Keine Zustimmung («eher nicht» oder «überhaupt nicht») bezüglich Antibiotikabehandlung bei Nutztieren / Fragetyp: Single-Frage

Statistisch signifikant öfters in Kauf nehmen Männer (30%), dass ohne Antibiotikatherapie die Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssen, im Vergleich zu Frauen (16%). Vergleichsweise höher ist der Anteil an Personen, der diese Frage mit «Nein» beantworten, zudem bei Personen mit obligatorischer und sekundärer Bildung. Zielpersonen aus ländlicher Umgebung nehmen dies ebenfalls häufiger in Kauf (32%). Hinsichtlich unterschiedlicher Altersgruppen gibt es wenig Unterschiede, wie die nachfolgende Tabelle 12 zeigt.

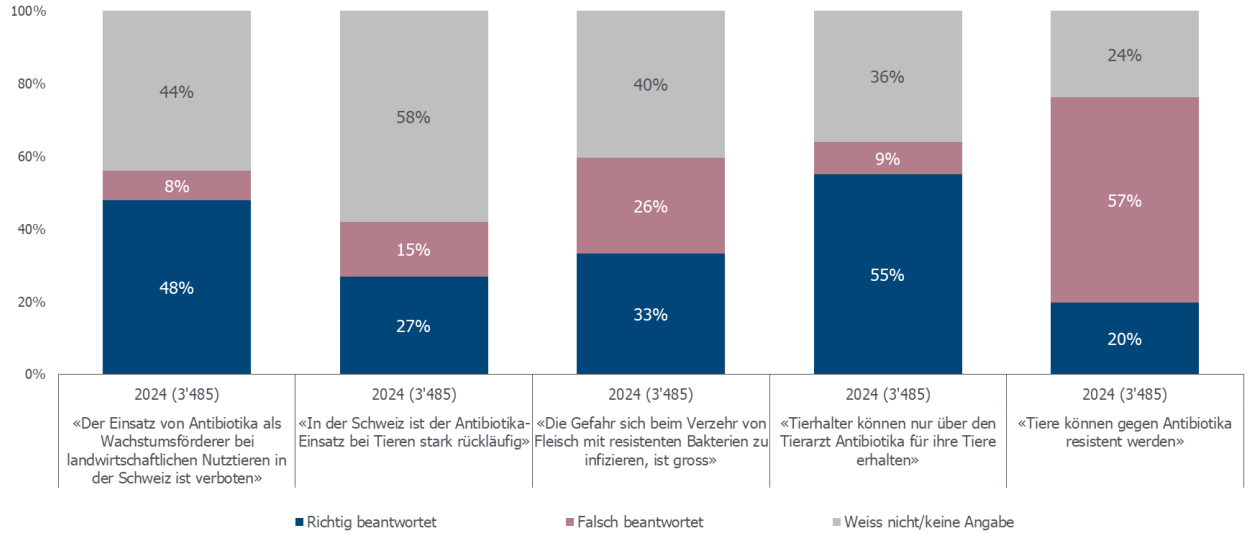
Tab. 12: Manchmal sind Antibiotika die einzige wirksame Behandlungsmethode für eine Infektion. Würden Sie in Kauf nehmen, dass Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssen?

	Alter					**Geschlecht**		**Bildungsstand**		
	15–24 Jahre	25–39 Jahre	40–54 Jahre	55–64 Jahre	65+ Jahre	Mann	Frau	Obligatorisch	Sekundär	Tertiär
Total (wt.)	82	206	246	151	241	480	445	91	382	415
Ja	**27%**	24%	22%	25%	22%	**30%**	**16%**	23%	21%	**26%**
Nein	48%	56%	50%	50%	57%	49%	57%	54%	56%	51%
Weiss nicht	**20%**	17%	18%	17%	15%	16%	19%	19%	18%	17%
Keine Angabe	5%	3%	9%	8%	6%	4%	9%	4%	5%	6%

Basis: 925 Befragte / Filter: Keine Zustimmung («eher nicht» oder «überhaupt nicht») bezüglich Antibiotikabehandlung bei Nutztieren / Fragetyp: Single-Frage

Nachfolgend gab es zu dem Themenkomplex Antibiotika bei (Nutz)tieren fünf Aussagen, die mit richtig oder falsch bewertet werden mussten. Ausser der Aussage, dass der Einsatz von Antibiotika als Wachstumsförderer bei landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz verboten ist, die ähnlich schon 2022 abgefragt wurde, wurden die anderen drei Aussagen erstmalig abgefragt.

Abb. 22: Bitte geben Sie für die nachfolgenden Aussagen an, ob diese richtig oder falsch sind.



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Fragetyp: Single-Frage

Die Ergebnisse stellen sich hier wie folgt dar:

Die richtige Aussage, «der Einsatz von Antibiotika als Wachstumsförderer bei landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz ist verboten» wurde von knapp der Hälfte der Befragten richtig beantwortet (48%). Allerdings haben 44% der Befragten hier mit Weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Bei der richtigen Aussage «In der Schweiz ist der Antibiotika-Einsatz bei Tieren stark rückläufig» haben 27% richtig beantwortet, 58% haben hier mit weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Die falsche Aussage «Die Gefahr sich beim Verzehr von Fleisch mit resistenten Bakterien zu infizieren, ist gross» hat ein Drittel (33%) korrekt beantwortet, 40% haben mit weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Bei der richtigen Aussage «Tierhalter können nur über den Tierarzt Antibiotika für ihre Tiere erhalten» haben 55% die richtige Antwort gegeben, 36% haben mit weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Die letzte falsche Aussage «Tiere können gegen Antibiotika resistent werden» haben lediglich 20% richtig beantwortet, 57% falsch und 24 % haben mit weiss nicht/ keine Angabe geantwortet. Zusammenfassend lässt sich hier feststellen, dass die Zielpersonen deutlich schlechter informiert sind als bei den Wissensfragen zu Menschen und der Anteil an Personen, die bei den Aussagen mit «Weiss nicht/ keine Angabe» geantwortet haben, teilweise sehr hoch ist.

Es lassen sich bei der Anzahl richtig beantworteter Aussagen wenig Unterschiede hinsichtlich Altersgruppierungen oder Bildungsstand festmachen.

3.8 Schlussfolgerung

Im Zuge der Umsetzung der «Strategie Antibiotikaresistenzen Schweiz (StAR)» werden periodisch der Wissensstand, die Praktiken und Einstellungen der Schweizer Bevölkerung zu diversen Aspekten der Themen Antibiotika und Antibiotikaresistenzen erhoben. Die bisher im Zweijahres-Rhythmus durchgeführten Umfragen in den Jahren 2016 bis 2024 zeigen, dass sich Entwicklungen und Veränderungen im Längsschnittvergleich teilweise nur in geringem Ausmass abzeichnen, sich bei bestimmten Themen allerdings ein steigendes Bewusstsein respektive eine steigende Sensibilität manifestiert. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass der Anteil an Personen, die nicht an Informationen zu Antibiotika interessiert sind, gesunken ist. Ebenso hat der Stellenwert von Ärztinnen und Ärzte als kompetenten Ansprechpersonen zugenommen, ebenso eine kritische Betrachtungsweise zum Antibiotikaeinsatz, was ebenfalls für eine zunehmende Sensibilität für das Thema spricht.

Herausfordernd hinsichtlich adressatengerechter Kommunikation und damit auch dem Erreichen aller Bevölkerungsteile sind hier zum einen stark unterschiedliche Grade an Informiertheit und Wissen, die mit dem Bildungsstand aber auch persönlicher Betroffenheit zusammenhängen, zum anderen mit unterschiedlichen Präferenzen hinsichtlich der Informationskanäle. Während «traditionelle» Medien bei den älteren Zielpersonen wichtiger sind, sind bei der jüngsten Zielgruppe soziale Medien, Informationen über Familie und Freunde aber auch Arbeit und Studium wichtiger. Fachpersonen wie Ärzte oder Ärztinnen spielen hier zielgruppenübergreifend sicherlich eine wichtige Rolle der Informations- und Wissensdiffusion und ihnen wird per Definition eine Kompetenzhoheit zugeschrieben. Dies könnte insbesondere bei der ältesten Zielgruppe, die auch weniger an Informationen zu Antibiotika interessiert sind, eine wichtige Rolle spielen, ebenso bei Personen mit tiefem Bildungsstand, die sich weniger selbständig (bspw. über Fachzeitschriften oder das Internet) informieren.

Obgleich das Wissen zu Antibiotika recht stabil über die Jahre ist, ist der Anteil der falschen Antworten sowie der «Weiss nicht» Antworten nicht zu vernachlässigen. Dies betrifft insbesondere den Themenkomplex «Antibiotika und Nutztiere», bei dem es grössere Wissensdefizite zu geben scheint, aber auch bei den allgemeinen Aussagen ist noch Verbesserungspotenzial vorhanden.

Die Bearbeitung der Problematik «Antibiotikaresistenzen» bedingt eine vielschichtige und sorgfältige Behandlung des Themas und legitimiert eine strategische Vorgehensweise mit einem umsichtigen Umgang auf mehreren Ebenen. Empfängergerechte und zielgruppenspezifische Kommunikation, ein stetes Thematisieren von Zusammenhängen sowie eine breite Informationspolitik, die auf verschiedene Akteure und zeitliche Dimensionen abzielt, sind in diesem Zusammenhang zentral.

Die durchgeführten Bevölkerungsbefragungen liefern diesbezüglich eine wichtige Grundlage zur Überprüfung des Status Quo, möglicher Neuausrichtungen von Leitfragen sowie hinsichtlich Bestimmung weiterer Umsetzungsschritte.

4. Anhang

4.1 Fragebogen CAWI

Bevölkerungsumfrage zu Antibiotikaresistenzen 2024
Fragebogen Deutsch

Version 1 / 03. Juni 2024

Einleitung
Besten Dank, dass Sie an der Bevölkerungsumfrage zu Antibiotikaresistenzen des Bundesamts für Gesundheit teilnehmen.
Ihre Antworten werden vertraulich und anonym behandelt. Die Befragung dauert etwa 10-12 Minuten.
Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit

Q1
Die Erhebung ist ausschliesslich für die untenstehende Person vorgesehen. Es ist wichtig, dass Sie den Fragebogen persönlich beantworten.

[Frau/Herr Name ZP]
Vorname und Name der ZP sowie in Klammern das Geburtsjahr (Register)

Wird der Fragebogen von einer anderen Person ausgefüllt, führt das zu Verzerrungen der Ergebnisse. Bei Verhinderung der Teilnahme bitten wir Sie, die Hotline (0800 xxxxxx) zu kontaktieren.

Nachfolgend geht es zunächst um die Einnahme von Antibiotika im letzten Jahr.

Q1 Antibiotikaeinnahme letzte 12 Monate
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen, z.B. als Tabletten, Pulver oder Sirup?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q2 Verschreibung letzte Antibiotikakur
FILTER: WENN Q1 = JA

PROG: SINGLE
INT: NICHT VORLESEN – NUR 1 ANTWORT

Woher haben Sie die letzte Antibiotikabehandlung erhalten, die Sie durchgeführt haben?

1 Auf ärztliche Verschreibung in einer Apotheke
2 Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin in der Praxis
3 Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin im Spital
4 Übrig gebliebene Medikamente der letzten Behandlung
5 Ohne Verschreibung in der Apotheke
6 Ohne Verschreibung, aus anderen Quellen, nämlich: TEXTFELD

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q3 Gründe für letzte Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = JA
PROG: MULTI

INFO: Mehrere Antworten möglich

Aus welchen Gründen haben Sie zuletzt Antibiotika eingenommen?

1 Lungenentzündung
2 Bronchitis
3 Schnupfen & Rachenentzündung (Rhinopharyngitis)
4 Grippe
5 Erkältung
6 Halsschmerzen, Angina, Scharlach
7 Fieber
8 Kopfschmerzen
9 Diarrhöe/Durchfall
10 Harnwegsinfekt (Blasenentzündung)
11 Haut- oder Wundinfektion
12 Zahninfektionen
13 Chirurgische Eingriffe
14 Gelenk-/Sehnen-/Muskelentzündungen (GSM)
15 Ohrenentzündung
16 Prophylaktisch gegen Sekundärinfektionen

96 Andere, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q4.1 Diagnose mittels Test vor Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = JA
PROG: SINGLE
Wurde bei Ihnen vor oder zu Beginn der Antibiotika-Einnahme ein Labor-Test durchgeführt, beispielsweise ein Blut- oder Urintest oder ein Rachenabstrich, um herauszufinden, was Ihre Erkrankung hervorgerufen hat?

1 ja, ich bin sicher, dass eine Ursachenabklärung erfolgt ist
2 ja, aber ich kann mich nicht daran erinnern, wofür diese gemacht wurde
2 nein

97 Ich kann mich daran nicht mehr erinnern

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q4 Aussagen zu Antibiotika

FILTER: ALLE

PROG: RANDOM

PROG: bitte auf nächstem Screen Frage mit korrekten Antworten sowie gegebenen Antworten der ZP einblenden

Bitte geben Sie für die nachfolgenden Aussagen an, ob diese richtig oder falsch sind.

a) Antibiotika zerstören Viren. (FALSCH)
b) Antibiotika sind ein effektives Mittel gegen Grippe und Erkältungen. (FALSCH)
c) Die unnötige Einnahme von Antibiotika verringert deren Wirksamkeit. (RICHTIG)
d) Mit der Einnahme von Antibiotika gehen häufig Nebenwirkungen einher. (z.B. Durchfall)
(RICHTIG)
e) Menschen können gegen Antibiotika resistent werden. (FALSCH)

1 Richtig
2 Falsch

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Nachfolgend sehen Sie die Auflösung der Antworten. Rechts sind Ihre gegebenen Antworten eingeblendet. Grüne Antworten sind korrekt, rote Antworten sind inkorrekt.

Q5 Beendigung Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1= 2/98/99 (Nein etc.)

PROG: SINGLE

Wann sollte die Einnahme von Antibiotika nach Beginn der Behandlung Ihrer Ansicht nach beendet werden?

1 Sobald ich mich besser fühle
2 Wenn ich die Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen habe (gemäss Arzt))
3 Wenn die Packung aufgebraucht ist
4 Sofern Allergien/Nebenwirkungen auftreten
5 Nach 1-3 Tagen
6 Nach 4-14 Tagen
7 Nach mehr als 14 Tagen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q5x Beendigung Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = 1 (JA)
PROG: SINGLE

Als sie das letzte Mal eine Antibiotikabehandlung erhalten haben. Wann haben Sie dann die Einnahme von Antibiotika beendet?

1 Sobald ich mich besser fühlte
2 Nachdem ich die Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen habe (gemäss Arzt)
3 Als die Packung aufgebraucht war
4 Als Allergien/Nebenwirkungen auftraten
5 Nach 1-3 Tagen
6 Nach 4-14 Tagen
7 Nach mehr als 14 Tagen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q5.1: Entsorgung Antibiotikapackungen

FILTER: WENN Q01 = 2/98/99):
PROG: MULTI
INT: NICHT VORLESEN

(PROG: Falls Q01 = 2/98/99): Was würden Sie mit übrigen Antibiotika machen, die Sie nicht mehr benötigen?

1 Ich behalte diese und benutze sie bei der nächsten Infektion
2 Ich gebe sie meinen Freunden und Verwandten, wenn diese krank sind
3 Ich entsorge sie im Hausmüll
4 Ich entsorge sie in der Toilette/WC5 Ich entsorge sieim Abfluss (Lavabo / Spülbecken)
6 Ich bringe sie zur Apotheke zurück
7 Ich bringe sie zum Arzt/zur Arztpraxis zurück
8 Ich bringe sie zur Sammelstelle der Gemeinde zurück
9 Ich warte, bis das Ablaufdatum erreicht ist und schaue dann

10 Ich hatte nie Restbestände/Ganze Packung aufgebraucht
11 Ich habe nie Antibiotika bekommen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht

99 Keine Angabe

Q5.1x Entsorgung Antibiotikapackungen

FILTER: **WENN Q01 = 1 (JA)**
PROG: MULTI
~~INT: NICHT VORLESEN~~

Und was haben Sie mit übrigen Antibiotika gemacht, die Sie nicht mehr benötigt haben?

1 Ich habe diese behalten und benutze sie bei der nächsten Infektion
2 Ich habe diese behalten und gebe sie meinen Freunden und Verwandten, wenn diese krank sind
3 Ich habe sie im Hausmüll entsorgt
4 Ich habe sie in der Toilette/WC entsorgt
5 Ich habe sie im Abfluss (Lavabo / Spülbecken) entsorgt
6 Ich habe sie zur Apotheke zurückgebracht
7 Ich habe sie zum Arzt/zur Arztpraxis zurückgebracht
8 Ich habe sie zur Sammelstelle der Gemeinde zurückgebracht
9 Ich warte, bis das Ablaufdatum erreicht ist und schaue dann

10 Ich hatte nie Restbestände, bzw. habe die ganze Packung aufgebraucht
11 Ich habe nie Antibiotika bekommen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Bei den folgenden zwei Fragen geht es um die Antibiotika-Einnahme bei Kindern

Q6 Sorgerecht für Kinder

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Haben Sie Kinder im Haushalt oder Kinder gehabt, um die Sie sich kümmern müssen?

1 Ja
2 Nein

99 Keine Angabe

Q7 Verhalten, wenn Ärztin/Arzt Kind kein Antibiotikum verschreibt

FILTER: WENN Q6 = JA
PROG: MULTI
INFO: Mehre Antworten möglich.
Wie verhalten Sie sich, wenn eine Ärztin oder ein Arzt Ihrem kranken Kind entgegen Ihrer Erwartung kein Antibiotikum verschreibt.?

1 Ich bestehe auf der Abgabe eines Antibiotikums bis der Arzt/ Ärztin einwilligt
2 Ich gehe zusätzlich noch zu einem anderen Arzt/Ärztin
3 Ich versuche in der Apotheke ein Antibiotikum zu erhalten
4 Ich versuche aus anderen Quellen ein Antibiotikum zu erhalten
5 Ich verabreiche dem Kind übrig gebliebene Antibiotika von einer letzten Antibiotika-Einnahme
6 Ich akzeptiere die Entscheidung des Arztes/ der Ärztin
7 Ich erwarte eine Begründung/Erklärung von dem Arzt/der Ärztin
8 Ich erwarte einen alternativen Behandlungsvorschlag von dem Arzt/der Ärztin
9 Ich bin ohnehin gegen eine Behandlung mit Antibiotika
10 Das ist noch nie vorgekommen / keine Einschätzung möglich

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Nachfolgend geht es um Informationen und Informationsquellen zu Antibiotika.

Q8 Erinnerung an Antibiotika-Information
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Können Sie sich daran erinnern, in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört zu haben, die von der unnötigen Einnahme von Antibiotika abraten, z.B. bei Erkältungen und grippalen Infekten?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q9 Informationsquellen
FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: MULTI
INFO: Mehrere Antworten möglich.

Wo haben Sie diese Informationen über die unnötige Einnahme von Antibiotika zum ersten Mal erhalten?

1 Ein Arzt / eine Ärztin hat mit mir darüber gesprochen
2 Ich habe im Fernsehen einen Werbespot darüber gesehen
3 Ich habe im Fernsehen etwas in den Nachrichten darüber gesehen
4 Ich habe es in einer Zeitung/Fachzeitschrift gelesen
5 Ich habe im Internet oder in den sozialen Online-Netzwerken etwas darüber gelesen oder gehört
6 Ein Familienmitglied oder Freund/Freundin hat mit mir darüber gesprochen
7 Ich habe es im Radio gehört
8 Ein Apotheker/ eine Apothekerin hat mit mir darüber gesprochen
9 Ich habe es in einer Broschüre oder auf einem Poster gesehen
10 Anderes Gesundheitsfachpersonal (z.B. ein Krankenpfleger oder eine Physiotherapeutin) hat mit mir darüber gesprochen
11 Arbeitsplatz/Studium/Schule

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q10 Veränderung Ansicht wegen Information
FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: SINGLE

Hat die Information, die Sie erhalten haben, Ihre Ansicht zum Antibiotikagebrauch verändert?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q11 Aktuelles Vorgehen

FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: MULTI

INFO: mehrere Antworten möglich.

Auf Grundlage der Informationen, die Sie bekommen haben: wie gehen Sie jetzt bei der Einnahme von Antibiotika vor?

1 Ich werde immer einen Arzt/eine Ärztin aufsuchen, wenn ich denken, dass ich Antibiotika benötige
2 Ich werde mich nicht mehr selber mit Antibiotika behandeln
3 Ich werde keine Antibiotika mehr einnehmen ohne ärztliche Verschreibung
4 Ich werde keine Antibiotika mehr aufbewahren für den späteren Gebrauch bei erneuter Erkrankung
5 Ich werde bei einer Grippe Antibiotika einnehmen
6 Ich werde die übriggebliebenen Antibiotika meinen Verwandten und Freunden weitergeben, wenn diese krank sind
7 Genau so wie bisher auch
8 Ich nehme möglichst wenige/keine Antibiotika ein
9 Ich nehme Antibiotika mit Vorsicht ein

96 Anderes, nämlich:

97 Nichts davon

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q12 Wunschthemen

FILTER: ALLE
PROG: MULTI (AUSSER 97/98/99)
Mehrere Antworten möglich.

Zu welchen Themen im Zusammenhang mit Antibiotika würden Sie gerne mehr Informationen erhalten?

1 Krankheiten, bei denen Antibiotika zum Einsatz kommen
2 Antibiotikaresistenz
3 Wie ich mich selbst vor Antibiotikaresistenzen schützen kann
4 Zusammenhänge zwischen der Gesundheit von Menschen und Tieren und der Umwelt
5 Richtige Verwendung von Antibiotika
6 Verschreibung von Antibiotika
7 Nebenwirkungen
8 Allgemeine Informationen zu Antibiotika

9 Wirkung von Antibiotika
10 Alternativen zu Antibiotika
11 Neue Forschungen / Entwicklungen
12 Auswirkungen bei Kindern

96 Anderes, nämlich:

97 Ich bin nicht an Informationen zu Antibiotika interessiert

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q13 Wunsch-Informationsquellen
FILTER: ALLE, AUSSER «NICHT INTERESSIERT» IN Q12 (Code 97)
PROG: RANDOM, MULTI

INFO: mehrere Antworten möglich.

Welche der folgenden Quellen würden Sie am ehesten konsultieren, um sich zuverlässig Informationen über Antibiotika einzuholen?

1 Ein Arzt/ eine Ärztin
2 Eine Apothekerin/ einen Apotheker
3 Ein Krankenhaus
4 Eine offizielle Gesundheitswebsite (z.B. eine Website der nationalen Regierung/ einer staatlichen Gesundheitsbehörde/ der EU/ der WHO)
5 Eine Pflegefachperson (Krankenschwester/Krankenpfleger)
6 Eine andere Gesundheitseinrichtung, nämlich: (
7 Fernsehen
8 Familie oder Freunde

97 Keine davon

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q14_NEU Bewältigungsebene
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Bei häufigem und falschem Einsatz von Antibiotika können Bakterien resistent gegen diese Medikamente werden. Deshalb ist es wichtig, dass genau so viele Antibiotika eingenommen werden, wie vom Arzt verordnet. Inwieweit wären

Sie einverstanden, dass Ihre Ärztin / Ihr Arzt Ihnen nur die Anzahl Tabletten mitgibt, die Sie tatsächlich benötigen?

1 Ich wäre vollkommen einverstanden
2 Ich wäre eher einverstanden
3 Ich wäre eher nicht einverstanden
4 Ich wäre gar nicht einverstanden

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q14.1 Teilabgabe

Eine solche Teilabgabe von Antibiotikapackungen könnte Aufwand auf Seiten der Ärzteschaft oder Apotheken verursachen. Wären Sie grundsätzlich bereit, dafür etwas zu bezahlen?

1 Ja
2 Eher ja
3 Eher nein
4 Nein

Q15 Antibiotikabehandlung bei Nutztieren

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Auch im Bereich der Landwirtschaft kommen bei Nutztieren Antibiotika zum Einsatz, und können zur Antibiotikaresistenz beitragen. Inwieweit stimmen Sie zu oder nicht zu, dass landwirtschaftliche Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollten, wenn dies die am besten geeignete Behandlungsmethode ist?

1 Stimme vollkommen zu
2 Stimme eher zu
3 Stimme eher nicht zu
4 Stimme überhaupt nicht zu

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q16 Tiere leiden/sterben lassen

FILTER: WENN Q15 = STIMME EHER/ÜBERHAUPT NICHT ZU
PROG: SINGLE

Manchmal sind Antibiotika die einzige wirksame Behandlungsmethode für eine Infektion. Würden Sie in Kauf nehmen, dass Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssen, weil sie keine Antibiotika erhalten?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q17 Wissen: Antibiotikaeinsatz bei Tieren

FILTER: ALLE
PROG: RANDOM
PROG: bitte auf nächstem Screen Frage mit korrekten Antworten sowie gegebenen Antworten der ZP einblenden

Bitte geben Sie für die nachfolgenden Aussagen an, ob diese richtig oder falsch sind.

a) Der Einsatz von Antibiotika als Wachstumsförderer bei landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz ist verboten. (RICHTIG)
b) In der Schweiz ist der Antibiotika-Einsatz bei Tieren stark rückläufig. (richtig)
c) Die Gefahr, sich beim Verzehr von Fleisch mit resistenten Bakterien zu infizieren, ist gross. (falsch)
d) Tierhalter können nur über den Tierarzt Antibiotika für ihre Tiere erhalten. (richtig)
e) Tiere können gegen Antibiotika resistent werden. (INT: FALSCH)

1 RICHTIG
2 FALSCH

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Nachfolgend sehen Sie die Auflösung der Antworten. Rechts sind Ihre gegebenen Antworten eingeblendet. Grüne Antworten sind korrekt, rote Antworten sind inkorrekt.

Zum Schluss haben wir noch ein paar Fragen zu Ihrer Person.

S3 Wohnsituation

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

INT: ANTWORTEN VORLESEN

Wie lässt sich Ihre Wohnsituation am besten beschreiben?

1 Ich lebe allein
2 Ich lebe in einer Paarbeziehung ohne Kinder bis 15 Jahre
3 Ich lebe in einer Paarbeziehung mit Kindern bis 15 Jahre
4 Ich bin alleinerziehend mit Kind oder Kindern bis 15 Jahre
5 I Ich lebe in einer anderen Wohnform (bspw. WG, etc.)

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

S4 Haushaltsgrösse
FILTER: ALLE (AUSSER S3 = 1)
PROG: OPEN

Wie viele Personen wohnen in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?

Zahlenfeld

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

S5: Welches ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

FILTER: ALLE
PGM: BREAKS: CODE 1-3 = TIEF/OBL. / CODE 4-7 = MITTEL/SEK. II / CODE 8-12 = HOCH/TERTIÄR
Variablentyp: Single

Keine Ausbildung abgeschlossen	1
Obligatorische Schule	2
1-jährige Ausbildung / Brückenangebot	3
Fachmittelschule / Diplommittelschule	4
Berufslehre im Betrieb (EFZ, EBA) / Anlehre / Berufsschule / Handelsschule	5
Gymnasiale Maturität / Lehrkräfteseminar	6
Berufs- / Fachmaturität	7
Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis / höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom/Meisterdiplom	8
Höhere Fachschule (HF)	9
Bachelor: Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule (inklusive Diplom FH/PH)	10
Master: Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule (inklusive Lizentiat / Diplom Universität / ETH)	11
Doktorat / Habilitation	12
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

Beschäftigung/Ausbildung

S7_NEU: Welches ist Ihre momentane Situation auf dem Arbeitsmarkt?
INFO-TEXT:
Geben Sie alle zutreffenden Antworten an; zählen Sie auch kleine Gelegenheitsjobs dazu.
Geben Sie «Erwerbstätigkeit» an, wenn Sie:
- mindestens eine Stunde pro Woche einer bezahlten Arbeit nachgehen,
- oder im Betrieb eines/einer Familienangehörigen unbezahlt arbeiten,
- oder Ihrer Arbeit vorübergehend fernbleiben (Ferien, Krankheit oder bezahlter Mutterschaftsurlaub, Militär-/Zivildienst), ansonsten jedoch unselbstständig oder selbstständig erwerbstätig sind.
ABSTAND
***Lehrlinge** geben sowohl «Erwerbstätigkeit» als auch «in Ausbildung» an.*

FILTER: ALLE
PGM: BITTE UNLOGISCHE ANTWORTEN AUSSCHLIESSEN: NICHT ZUSAMMEN: 2+3/ CODE 9 ALS SINGLE, DARF NICHT MIT EINEM ANDEREN CODE GEWÄHLT WERDEN
PGM FEHLERMELDUNG: «IHRE ANGEKREUZTEN NENNUNGEN KÖNNEN NICHT ZUSAMMEN GEWÄHLT WERDEN, BITTE ÜBERPRÜFEN UND KORRIGIEREN SIE IHRE ANGABEN.«
VARIABLENTYP: MEHRERE ANGABEN MÖGLICH

Eine Erwerbstätigkeit (Vollzeit)	1
Eine Erwerbstätigkeit (Teilzeit)	2
Mehrere Erwerbstätigkeiten (Teilzeit)	3
Auf Stellensuche (bei der Arbeitslosenversicherung gemeldet oder nicht)	4
In Ausbildung (Schule, Studium, Lehre)	5
Hausfrau/-mann	6
IV-Rentner/in	7
Pensioniert (AHV, andere Pension) oder Rentner/in	8
Andere Situation ohne Erwerbstätigkeit	9
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

Berufliche Stellung

S9_NEU: Was ist Ihre derzeitige berufliche Stellung? Sind Sie …

FILTER: NUR FRAGEN FALLS IN S5 CODES 1,2,3
VARIABLENTYP: SINGLE

Selbstständige / Selbständiger mit Arbeitnehmer(n)	1
Selbstständige / Selbständiger ohne Arbeitnehmer	2
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer in Unternehmensleitung	3
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion	4
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion	5
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

S9 Tätigkeit

FILTER: WENN ERWERBSTÄTIG (S7 = 1/2/3)
PROG: SINGLE
INT: ANTWORTEN VORLESEN

Sind Sie tätig in…

1 Einem Handwerksberuf
2 Einem Pflegeberuf
3 Einem Büroberuf/Dienstleistungen
4 Anderes

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Bruttohaushaltseinkommen

S11: Wie hoch ist das monatliche Brutto-Haushaltseinkommen, d.h. das gesamte Einkommen von allen Personen zusammen, die in Ihrem Haushalt leben.
Info-Text: (Bruttoeinkommen = ohne Abzug)

FILTER: ALLE
PGM:
VARIABLENTYP: SINGLE

Unter CHF 5'000 pro Monat	1
CHF 5'000 bis CHF 6'999 pro Monat	2
CHF 7'000 bis CHF 8'999 pro Monat	3
CHF 9'000 bis CHF 11'999 pro Monat	4
CHF 12'000 bis CHF 14'999 pro Monat	5
CHF 15'000 pro Monat und mehr	6
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

Damit sind wir am Ende vom Fragebogen angekommen. Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme

PROG_: Weiterleitung zu BAG Seite

DE: StAR – Strategie Antibiotikaresistenzen (admin.ch)

4.2 Fragebogen CATI

Bevölkerungsumfrage zu Antibiotikaresistenzen 2024
Fragebogen Deutsch

Version 1 / 20. April 2024

Einleitung

GRÜEZI, da ist [INT]. Ich läute Ihnen im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit an. Wir vom Forschungsinstitut DemoSCOPE sind mit der Durchführung Bevölkerungsumfrage zu Antibiotikaresistenzen beauftragt worden.
Sie haben vor ein paar Tagen einen Brief vom Bundesamt für Gesundheit bekommen, wo man Sie um Ihre Mithilfe angefragt hat.

Für die Studie ist [ZP] ausgewählt worden.
Vorname und Name der ZP sowie in Klammern das Geburtsjahr (Register)

M1 Zielperson am Telefon

Kann ich bitte mit [ZP] sprechen oder sind Sie das selber?
Vorname und Name der ZP sowie in Klammern das Geburtsjahr (Register)

1 Ja, ausgewählte Person bereits am Telefon
2 Ja, ausgewählte Person kommt ans Telefon
3 NEIN, ausgewählte Person nicht anwesend → Termin
4 NEIN, ausgewählte Person ist unbekannt/ lebt nicht hier.

M2 Teilnahmebereitschaft

Wir hätten Ihnen dazu gerne ein paar Fragen gestellt.
1

M3

Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, dass die Teilnahme freiwillig ist.
Zu Schulungszwecken werden ca. 5% von den Interviews durch Projektverantwortliche
Mitgehört.

FALLS BEFRAGTER ZÖGERT WEGEN MITHÖREN: Dabei geht es aber nur um meine Befragungstechnik und nicht um Ihre Antworten.

Q1 Antibiotikaeinnahme letzte 12 Monate
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten Antibiotika eingenommen, z.B. als Tabletten, Pulver oder Sirup?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q2 Verschreibung letzte Antibiotikakur
FILTER: WENN Q1 = JA
PROG: SINGLE
INT: NICHT VORLESEN – NUR 1 ANTWORT

Wie haben Sie die letzte Antibiotikabehandlung erhalten, wo Sie durchgeführt haben?

1 Auf ärztliche Verschreibung in Apotheke
2 Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin in der Praxis
3 Abgabe direkt durch Arzt/Ärztin im Spital
4 Übrig gebliebene Medikamente der letzten Behandlung
5 Ohne Verschreibung in der Apotheke
6 Ohne Verschreibung von anderen Quellen, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q3 Gründe für letzte Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = JA
PROG: MULTI
INT: NICHT VORLESEN - MEHRFACHNENNUNG

Aus welchen Gründen haben Sie zuletzt Antibiotika eingenommen?

1 Lungenentzündung
2 Bronchitis
3 Schnupfen & Rachenentzündung (Rhinopharyngitis)
4 Grippe
5 Erkältung
6 Halsschmerzen, Angina, Scharlach
7 Fieber
8 Kopfschmerzen
9 Diarrhöe/Durchfall
10 Harnwegsinfekt (Blasenentzündung)
11 Haut- oder Wundinfektion
12 Zahninfektionen
13 Chirurgische Eingriffe
14 Gelenk-/Sehnen-/Muskelentzündungen (GSM)
15 Ohrenentzündung
16 Prophylaktisch gegen Sekundärinfektionen

96 Andere, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q4.1 Diagnose mittels Test vor Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = JA
PROG: SINGLE
INT: FALLS «JA», BITTE PRÄZISIEREN (CODE 1 ODER 2)

Bevor oder zur gleichen Zeit wie Sie mit der Antibiotika-Einnahme gestartet haben, haben Sie dann einen Labortest gehabt, also z.B. einen Blut- oder Urintest oder einen Rachenabstrich, um herauszufinden, was die Ursache von Ihrer Krankheit gewesen ist?

1 ja, bin sicher, dass dies für die Ursachenabklärung erfolgt ist
2 ja, aber kann mich aber nicht daran erinnern wofür
2 nein

97 erinnere mich nicht

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q4 Aussagen zu Antibiotika

FILTER: ALLE
PROG: RANDOM
INT: SIE DÜRFEN DER BEFRAGTEN PERSON DIE RICHTIGE ANTWORT AUF DESSEN/DEREN WUNSCH HIN NENNEN, ABER DIE GEGEBENE ANTWORT NICHT KORRIGIEREN!

Bitte sagen Sie mir für jede von den folgenden Aussagen, ob Sie glauben, dass diese richtig ist oder falsch ist.

f) Antibiotika zerstören Viren (INT: FALSCH)
g) Antibiotika sind ein effektives Mittel gegen Grippe und Erkältungen (INT: FALSCH)
h) Die unnötige Einnahme von Antibiotika verringert deren Wirksamkeit (INT: RICHTIG)
i) Mit der Einnahme von Antibiotika gehen häufig Nebenwirkungen einher (z.B. Durchfall)
(INT: RICHTIG)
j) Menschen können gegen Antibiotika resistent werden (INT: FALSCH)

1 Richtig
2 Falsch

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Nachfolgend sehen Sie die richtigen Antworten sowie Ihre gegebenen Antworten.

Q5 Beendigung Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = 2/98/99 (Nein etc.)
PROG: SINGLE
INT: NICHT VORLESEN - NÖTIGENFALLS FRAGE ERLÄUTERN = «AUF WAS KOMMT ES AN?»

Wann sollten Sie die Einnahme von Antibiotika nach Beginn der Behandlung Ihrer Ansicht nach beenden?

1 Wenn Sie sich besser fühlen
2 Wenn Sie die Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen haben (gemäss Arzt))
3 Wenn Packung aufgebraucht
4 Bei Allergien/Nebenwirkungen
5 Nach 1-3 Tagen
6 Nach 4-14 Tagen
7 Nach mehr als 14 Tagen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q5x Beendigung Antibiotikaeinnahme

FILTER: WENN Q1 = 1 (JA)
PROG: SINGLE
INT: NICHT VORLESEN - NÖTIGENFALLS FRAGE ERLÄUTERN = «AUF WAS KOMMT ES AN?»

Wo sie das letzte Mal eine Antibiotikabehandlung erhalten haben. Wann haben Sie dann die Einnahme von Antibiotika beendet?

1 Wo Sie sich besser gefühlt haben
2 Nachdem Sie die Antibiotika anweisungsgemäss eingenommen haben (gemäss Arzt))
3 Wo die Packung aufgebraucht gewesen ist
4 Bei Allergien/Nebenwirkungen
5 Nach 1-3 Tagen
6 Nach 4-14 Tagen
7 Nach mehr als 14 Tagen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q5.1: Entsorgung Antibiotikapackungen

FILTER: ALLE
PROG: MULTI
INT: NICHT VORLESEN

(PROG: Falls Q01 = 2/98/99): Was würden Sie mit übrigen Antibiotikamachen, wo Sie nicht mehr benötigen?

1 Sie behalten diese auf, und benützen sie bei der nächsten Infektion
2 Sie geben sie Ihren Freunden und Verwandten, wenn diese krank sind
3 Sie entsorgen sie im Hausmüll
4 Sie spülen sie die Toilette/WC runter
5 Sie spülen sie den Abfluss (Lavabo / Spülbecken) runter
6 Sie bringen sie zur Apotheke zurück
7 Sie bringen sie zum Arzt/zur Arztpraxis zurück
8 Sie bringen sie zur Sammelstelle der Gemeinde zurück
9 Sie warten, bis das Ablaufdatum erreicht ist und schauen dann

10 Sie hatten nie Restbestände/Ganze Packung aufgebraucht
11 Sie haben nie Antibiotika bekommen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q5.1x Entsorgung Antibiotikapackungen

FILTER: **WENN Q01 = 1 (JA)**
PROG: MULTI
INT: NICHT VORLESEN

Und was haben Sie mit übrigen Antibiotika gemacht, die Sie nicht mehr benötigt haben?

1 Sie haben diese behalten und benutzen sie bei der nächsten Infektion
2 Sie haben diese behalten und geben sie ihren Freunden und Verwandten, wenn diese krank sind
3 Sie haben sie im Hausmüll entsorgt
4 Sie haben sie in der Toilette/WC entsorgt
5 Sie haben sie im Abfluss (Lavabo / Spülbecken) entsorgt
6 Sie haben sie zur Apotheke zurückgebracht
7 Sie haben sie zum Arzt/zur Arztpraxis zurückgebracht
8 Sie haben sie zur Sammelstelle der Gemeinde zurückgebracht
9 Sie warten, bis das Ablaufdatum erreicht ist und schauen dann

10 Sie hatten nie Restbestände bzw. haben die ganze Packung aufgebraucht
11 Sie haben nie Antibiotika bekommen

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q6 Sorgerecht für Kinder

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Zwischenfrage: Haben Sie Kinder im Haushalt oder Kinder gehabt, wo Sie dafür haben sorgen müssen?

1 Ja

2 Nein

99 Keine Angabe

Q7 Verhalten, wenn Ärztin/Arzt Kind kein Antibiotikum verschreibt
FILTER: WENN Q6 = JA
PROG: MULTI
INT: MEHRFACHANTWORT, NICHT VORLESEN

Wenn eine Ärztin oder ein Arzt Ihrem kranken Kind entgegen Ihrer Erwartung kein Antibiotikum verschreibt. Wie verhalten Sie sich dann?

1 Sie beharren auf der Abgabe eines Antibiotikums bis der Arzt einwilligt
2 Sie gehen zusätzlich noch zu einem anderen Arzt/Ärztin
3 Sie versuchen in der Apotheke ein Antibiotikum zu erhalten
4 Sie versuchen aus anderen Quellen ein Antibiotikum zu erhalten
5 Sie verabreichen dem Kind übrig gebliebene Antibiotika von einer letzten Kur
6 Sie akzeptieren die Entscheidung der Ärztin/des Arztes
7 Sie möchten eine Begründung/Erklärung vom Arzt/der Ärztin
8 Sie möchten einen alternativen Behandlungsvorschlag vom Arzt/der Ärztin
9 Sie tendieren ohnehin gegen eine Behandlung mit Antibiotika
10 Noch nie vorgekommen / keine Einschätzung möglich

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q8 Erinnerung an Antibiotika-Information
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Können Sie sich daran erinnern, in den vergangenen 12 Monaten Informationen gelesen oder gehört zu haben, wo von der unnötigen Einnahme von Antibiotika abraten, z.B. bei Erkältungen und grippalen Infekten?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q9 Informationsquellen

FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: MULTI
INT: MEHRFACHANTWORT, NICHT VORLESEN

Wo haben Sie diese Informationen über die unnötige Einnahme von Antibiotika zum ersten Mal erhalten?

1 Eine Ärztin/ein Arzt hat mit Ihnen darüber gesprochen
2 Sie haben im Fernsehen einen Werbespot darüber gesehen
3 Sie haben im Fernsehen etwas in den Nachrichten darüber gesehen
4 Sie haben es in einer Zeitung/Fachzeitschrift gelesen
5 Sie haben im Internet oder in den sozialen Online-Netzwerken etwas darüber gelesen oder gehört
6 Ein Familienmitglied oder Freund/Freundin hat mit Ihnen darüber gesprochen
7 Sie haben es im Radio gehört
8 Ein Apotheker/ eine Apothekerin hat mit Ihnen darüber gesprochen
9 Sie haben es in einer Broschüre oder auf einem Poster gesehen
10 Anderes Gesundheitsfachpersonal (z.B. ein Krankenpfleger oder eine Physiotherapeutin) hat mit Ihnen darüber gesprochen
11 Arbeitsplatz/Studium/Schule

96 Anderes, nämlich:

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q10 Veränderung Ansicht wegen Information

FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: SINGLE

Hat die Information, wo Sie erhalten haben, Ihre Ansicht zum Antibiotikagebrauch verändert?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q11 Aktuelles Vorgehen

FILTER: WENN Q8 = JA
PROG: MULTI
INT: MEHRFACHANTWORT, NICHT VORLESEN

Auf der Basis von den Informationen, wo Sie bekommen haben: wie gehen Sie jetzt bei der Einnahme von Antibiotika vor?

1 Sie werden immer einen Arzt/eine Ärztin aufsuchen, wenn Sie denken, dass Sie Antibiotika benötigen
2 Sie werden sich nicht mehr selbst mit Antibiotika behandeln
3 Sie werden keine Antibiotika mehr einnehmen ohne ärztliche Verschreibung, nur wenn nötig/wenn vom Arzt/der Ärztin her muss
4 Sie werden keine Antibiotika mehr aufbewahren für den späteren Gebrauch bei erneuter Erkrankung
5 Sie werden bei einer Grippe Antibiotika einnehmen
6 Sie werden die übriggebliebenen Antibiotika Ihren Verwandten und Freunden weitergeben, wenn diese krank sind
7 Keine Veränderung/weiter wie bisher
8 Möglichst wenige/keine Antibiotika einnehmen
9 Mit Vorsicht

96 Anderes, nämlich:

97 Nichts davon

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q12 Wunschthemen

FILTER: ALLE
PROG: MULTI (AUSSER 97/98/99)
INT: MEHRFACHNENNUNG, NICHT VORLESEN

Zu welchen Themen im Zusammenhang mit Antibiotika würden Sie gerne mehr Informationen erhalten?

1 Krankheiten, bei denen Antibiotika zum Einsatz kommen
2 Antibiotikaresistenz
3 Wie man sich selber vor Antibiotikaresistenzen schützen kann
4 Zusammenhänge zwischen der Gesundheit von Menschen und Tieren und der Umwelt
5 Richtige Verwendung von Antibiotika
6 Verschreibung von Antibiotika
7 Nebenwirkungen
8 Allgemeine Informationen zu Antibiotika

9 Wirkung von Antibiotika
10 Alternativen zu Antibiotika
11 Neue Forschungen / Entwicklungen
12 Auswirkungen bei Kindern

96 Anderes, nämlich:

97 Sie sind nicht an Informationen zu Antibiotika interessiert

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q13 Wunsch-Informationsquellen

FILTER: ALLE, AUSSER «NICHT INTERESSIERT» IN Q12 (Code 97)
PROG: RANDOM, MULTI
INT: ANTWORTEN VORLESEN

Welche von den folgenden Quellen würden Sie am ehesten konsultieren, um sich zuverlässig Informationen über Antibiotika einzuholen?

1 Eine Ärztin/ einen Arzt
2 Eine Apothekerin/ einen Apotheker
3 Ein Krankenhaus
4 Eine offizielle Gesundheitswebsite (z.B. eine Website der nationalen Regierung/ einer staatlichen Gesundheitsbehörde/ der EU/ der WHO)
5 Eine Pflegefachperson (Krankenschwester/Krankenpfleger)
6 Eine andere Gesundheitseinrichtung (PROG: EVTL. IM LAUF DER BEFRAGUNG HALBOFFEN)
7 Fernsehen
8 Familie oder Freunde

97 Keine davon

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q14_NEU Bewältigungsebene

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Bei häufigem und falschem Einsatz von Antibiotika können Bakterien resistent gegen diese Medikamente werden. Deshalb ist es wichtig, dass genau so viele Antibiotika eingenommen werden, wie vom Arzt verordnet. Inwieweit wären Sie einverstanden, dass Ihre Ärztin / Ihr Arzt Ihnen nur die Anzahl Tabletten mitgibt, die Sie tatsächlich benötigen?

1 Sie wären vollkommen einverstanden
2 Sie wären eher einverstanden
3 Sie wären eher nicht einverstanden
4 Sie wären gar nicht einverstanden

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q14.1 Teilabgabe

Eine solche Teilabgabe von Antibiotikapackungen könnte Aufwand auf Seiten der Ärzteschaft oder Apotheken verursachen. Wären Sie grundsätzlich bereit, dafür etwas zu bezahlen?

1 Ja
2 Eher ja
3 Eher nein
4 Nein

Q15 Antibiotikabehandlung bei Nutztieren
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

Auch im Bereich der Landwirtschaft kommen bei Nutztieren Antibiotika zum Einsatz, und können Antibiotikaresistenzen begünstigen. Inwieweit stimmen Sie zu oder nicht zu, dass landwirtschaftliche Nutztiere im Krankheitsfall mit Antibiotika behandelt werden sollten, wenn dies die am besten geeignete Behandlungsmethode ist?

1 Sie stimmen vollkommen zu
2 Sie stimmen eher zu
3 Sie stimmen eher nicht zu
4 Sie stimmen überhaupt nicht zu

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q16 Tiere leiden/sterben lassen
FILTER: WENN Q15 = STIMME EHER/ÜBERHAUPT NICHT ZU
PROG: SINGLE

Manchmal sind Antibiotika die einzige wirksame Behandlungsmethode für eine Infektion. Würden Sie in Kauf nehmen, dass Tiere krank bleiben, leiden oder getötet werden müssen, weil sie keine Antibiotika erhalten?

1 Ja
2 Nein

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Q17 Wissen: Antibiotikaeinsatz bei Tieren

FILTER: ALLE
PROG: RANDOM
INT: SIE DÜRFEN DER BEFRAGTEN PERSON DIE RICHTIGE ANTWORT AUF DESSEN/DEREN WUNSCH HIN NENNEN, ABER DIE GEGEBENE ANTWORT NICHT KORRIGIEREN!

Bitte sagen Sie mir für jede von den folgenden Aussagen, ob Sie glauben, dass diese richtig ist oder falsch ist.
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

f) Der Einsatz von Antibiotika als Wachstumsförderer bei landwirtschaftlichen Nutztieren in der Schweiz ist verboten (INT: RICHTIG)
g) In der Schweiz ist der Antibiotika-Einsatz bei Tieren stark rückläufig (richtig)
h) Die Gefahr sich beim Verzehr von Fleisch mit resistenten Bakterien zu infizieren, ist gross (falsch)
i) Tierhalter können nur über den Tierarzt Antibiotika für ihre Tiere erhalten. (richtig)
j) Tiere können gegen Antibiotika resistent werden (INT: FALSCH)

1 RICHTIG
2 FALSCH

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

Nachfolgend sehen Sie die richtigen Antworten sowie Ihre gegebenen Antworten.

Jetzt habe ich zum Schluss noch ein paar Fragen zu Ihrer Person.

S3 Wohnsituation
FILTER: ALLE
PROG: SINGLE
INT: ANTWORTEN VORLESEN

Leben Sie…

1 Allein
2 In einer Paarbeziehung ohne Kinder bis 15 Jahre
3 In einer Paarbeziehung mit Kindern bis 15 Jahre
4 Alleinerziehend mit Kind oder Kindern bis 15 Jahre
5 In einer anderen Wohnform (bspw. WG, etc.)

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

S4 Haushaltsgrösse
FILTER: ALLE (AUSSER S3 = 1)
PROG: OPEN

Darf ich Sie fragen, wie viele Personen in Ihrem Haushalt wohnen, Sie selbst mitgerechnet?

Zahlenfeld

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

S5 Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE

S5: Welches ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?
INT: NICHT VORLESEN, SELBST ZUORDNEN. BEI UNKLARHEIT NACHFRAGEN. NICHT ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGEN WERDEN NICHT ERFASST. WENN JEMAND GERADE IN AUSBILDUNG IST, DANN LETZTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG ERHEBEN.

FILTER: ALLE
PGM: ZUSATZINFORMATIONEN ALS HILFE FÜR INTERVIEWER ANZEIGEN. BREAKS: CODE 1-3 = TIEF/OBL.
/ CODE 4-7 = MITTEL/SEK. II / CODE 8-12 = HOCH/TERTIÄR

VARIABLENTYP: SINGLE

Keine Ausbildung abgeschlossen [Keine Ausbildung / Primarschule, bis 7 Jahre obligatorische Schule]	1
Obligatorische Schule [8 oder 9 Jahre obligatorische Schule / Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-/Untergymnasium, Sonderschule	2
1-jährige Ausbildung / Brückenangebot	3
Fachmittelschule / Diplommittelschule [2- bis 3-jährige Ausbildung: Diplommittelschule DMS, Fachmittelschule FMS, Verkehrsschule oder ähnliche Ausbildung]	4
Berufslehre im Betrieb (EFZ, EBA) / Anlehre / Berufsschule / Handelsschule [2- bis 4-jährige Ausbildung: berufliche Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis oder Berufsattest (od. gleichwertig)]	5
Gymnasiale Maturität /Lehrkräfteseminar	6
Berufs- / Fachmaturität	7
Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis / höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom/Meisterdiplom	8
Höhere Fachschule (HF) [Höhere Fachschule (HF) für Technik (bzw. Technikerschule TS) / HF für Wirtschaft (bzw. HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)]	9
Bachelor: Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule (inklusive Diplom FH/PH)	10
Master: Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule (inklusive Lizentiat / Diplom Universität / ETH)	11
Doktorat / Habilitation	12
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

Beschäftigung/Ausbildung

S7: Welches ist Ihre momentane Situation auf dem Arbeitsmarkt?
INT: NICHT VORLESEN, SELBST ZUORDNEN. BEI UNKLARHEIT NACHFRAGEN. MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH.

Bei Lehrling, sowohl «Erwerbstätigkeit» als auch «in Ausbildung» ankreuzen.

Kleine Gelegenheitsjobs auch dazuzählen.
«Erwerbstätigkeit» wenn:
- mindestens eine Stunde pro Woche einer bezahlten Arbeit nachgegangen wird
- im Betrieb eines/einer Familienangehörigen unbezahlt gearbeitet wird
- der Arbeit vorübergehend ferngeblieben wird (Ferien, Krankheit oder bezahlter Mutterschaftsurlaub, Militär-/Zivildienst), ansonsten jedoch unselbstständig oder selbstständig erwerbstätig ist

FILTER: ALLE
PGM: BITTE UNLOGISCHE ANTWORTEN AUSSCHLIESSEN: NICHT ZUSAMMEN: 2+3/ CODE 9 ALS SINGLE, DARF NICHT MIT EINEM ANDEREN CODE GEWÄHLT WERDEN
PGM FEHLERMELDUNG: «IHRE ANGEKREUZTEN NENNUNGEN KÖNNEN NICHT ZUSAMMEN GEWÄHLT WERDEN, BITTE ÜBERPRÜFEN UND KORRIGIEREN SIE IHRE ANGABEN.«
VARIABLENTYP: MEHRERE ANGABEN MÖGLICH

Eine Erwerbstätigkeit (Vollzeit)	1
Eine Erwerbstätigkeit (Teilzeit)	2
Mehrere Erwerbstätigkeiten (Teilzeit)	3
Auf Stellensuche (bei der Arbeitslosenversicherung gemeldet oder nicht)	4
In Ausbildung (Schule, Studium, Lehre)	5
Hausfrau/-mann	6
IV-Rentner/in	7
Pensioniert (AHV, andere Pension) oder Rentner/in	8
Andere Situation ohne Erwerbstätigkeit	9
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

S8 Berufliche Stellung

Was ist Ihre derzeitige berufliche Stellung? Sind Sie …
INT: VORLESEN

FILTER: NUR FRAGEN FALLS IN S5 CODES 1,2,3
VARIABLENTYP: SINGLE

Selbstständige / Selbständiger mit Arbeitnehmer(n)	1
Selbstständige / Selbständiger ohne Arbeitnehmer	2
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer in Unternehmensleitung	3
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion	4
Arbeitnehmerin / Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion	5
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

S9 Tätigkeit

FILTER: WENN ERWERBSTÄTIG (S7 = 1/2)
PROG: SINGLE
INT: ANTWORTEN VORLESEN

Sind Sie tätig in…

1 Einem Handwerksberuf
2 Einem Pflegeberuf
3 Einem Büroberuf/Dienstleistungen
4 Anderes

98 Weiss nicht
99 Keine Angabe

S11 Haushaltseinkommen

FILTER: ALLE
PROG: SINGLE
INT: ANTWORTEN VORLESEN

Bruttohaushaltseinkommen

S10: Wie hoch ist das monatliche Brutto-Haushaltseinkommen, d.h. das gesamte Einkommen von allen Personen zusammen, die in Ihrem Haushalt leben.
INT: VORLESEN, BRUTTOEINKOMMEN = OHNE ABZUG

FILTER: ALLE
PGM:
VARIABLENTYP: SINGLE

Unter CHF 5'000 pro Monat	1
CHF 5'000 bis CHF 6'999 pro Monat	2
CHF 7'000 bis CHF 8'999 pro Monat	3
CHF 9'000 bis CHF 11'999 pro Monat	4
CHF 12'000 bis CHF 14'999 pro Monat	5
CHF 15'000 pro Monat und mehr	6
Weiss nicht	98
Keine Antwort	99

Damit sind wir am Ende vom Fragebogen angekommen. Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihre Teilnahme.